Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 494.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1⅙ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24⅙ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Montag, 21. Oktober

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Die Reform der Klassensteuer.

Σ **Berlin**, 20. Oktober. In deutlichen Umrissen tritt der neue Reformplan Camphausens in den Spalten der offiziösen Presse bereits hervor. Es sind vornehmlich die Forderungen, welche das Abgeordnetenhaus seither fast einmüthig an eine Reform dieses Theils unsers Steuersystems gestellt hat, Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, obligatorische Selbsteinschätzung des Einkommens und Kontingentirung d. h. alljährliche Festsetzung des Steuerfußes nach den jeweiligen Staatsbedürfnissen. Die neue Camphausensche Reform erfüllt keine dieser drei Forderungen, während der vorjährige Plan wenigstens die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer beseitigt. Der neue Plan soll wie der vorjährige die Steuerlast der unteren Klassen erleichtern. Während dies damals geschehen sollte durch Abbrechen d. h. Freigeben der untersten Stufe, soll derselbe Zweck jetzt angeblich erreicht werden durch Verwandlung der Klassensteuer in eine Einkommensteuer, wobei Einkommen unter 140 Thlr. steuerfrei bleiben sollen, Der vorjährige Entwurf befreite über 5½ Millionen Personen. Frauen und Kinder ungerechnet, von der Steuer. Wird eine Befreiung, welche bei 140 Thlr. Einkommen abschließt, denselben Umfang haben? Mit Nichten. Alle statistischen Untersuchungen der letzten Jahre thun dar, daß in den östlichen Provinzen der allergewöhnlichste ländliche Tagelöhner, seine Naturalbezüge eingerechnet, ein Einkommen von 180 Thlr. hat. In den westlichen Provinzen liegt die Einkommensgrenze noch höher. Der Entwurf gewährt abgesehen von einer Anzahl Personen, wie Schüler und Lehrlinge, die überhaupt kein Einkommen haben Steuerfreiheit wesentlich dem Gesinde. Dieses bedarf aber der Steuererleichterung am Wenigsten; hier wird die Steuer, wie jetzt auch amtlich konstatirt ist, in der Mehrzahl der Fälle von der Herrschaft bezahlt. Auch das Gesinde wird nicht einmal überall steuerfrei werden. Nicht in allen Orten läßt sich für 140 Thlr. ein Dienstbote halten. Eben darum liegt in der Festhaltung einer Ziffer für die Steuergrenze eine durchaus ungerechte Vertheilung der Steuerfreiheiten auf die einzelnen Provinzen auf Stadt und Land. In den ärmeren Volksklassen bedeutet dasselbe Einkommen noch mehr als in den wohlhabenderen Klassen an verschiedenen Orten ganz Verschiedenes. Die Naturalwirthschaft waltet hier vor. Größere Städte mögen für sich Einkommensteuern bis zu 140 Thlr. herab einführen können, eine allgemeine Staatseinkommensteuer, welche auch Einkommen unter 500 Thlr. umfassen will, halten wir für eine neue Quelle großen Unrechts. Schon der in den letzten Jahren gemachte Versuch im Verwaltungswege den seitherigen untern Klassensteuerstufen bestimmte Einkommenstufen zum Grunde zu legen, hat zu den lebhaftesten Beschwerden Veranlassung gegeben. Als im Jahre 1847 eine allgemeine Einkommensteuer eingeführt werden sollte (die dem Landtage damals vorgelegte Denkschrift rührt vom gegenwärtigen Finanzminister her) ließ man deshalb gleichwohl für Einkommen unter 400 Thlr. die Klassensteuer bestehen. Der neue Plan trägt die bekannte Schraube im Kreise, welche bei der größeren Unbestimmtheit des Einkommenbegriffs ihr noch weniger als die höheren Klassen Widerstand entgegenzusetzen vermögen.

Bisher hielt der Klassenbegriff „gewöhnliche Tagelöhner" mit dem Minimalsteuersatz von 15 Sgr. als Basis auch die oberen Klassen fest, wenn der Eifer der Veranlagungsbehörden hier dem Klassenbegriff den Einkommenbegriff zum Grunde legen wollte. Höchstens die Beamten fielen dem Fiskal zum Opfer, wie dies überhaupt bei solchen Steuern ihr Schicksal ist. Künftig wird die große Mehrzahl der Tagelöhner, statt mit 15 Sgr., einem Einkommen von 140 bis 250 Thlr. entsprechend mindestens mit 1 bis 3 Thlr. besteuert werden. In demselben Verhältniß schrauben sich dann auch die oberen Klassen weiter herauf. Mit jedem Jahr wird diese Schraube an intensiver Wirkung zunehmen. Mochte bisher der Volkswohlstand sich heben, ein „gewöhnlicher Tagelöhner" blieb immer ein gewöhnlicher Tagelöhner und zahlte nach wie vor nur 15 Sgr. Klassensteuer. Künftig folgt jeder Einkommenverbessernng die Steuererhöhung auf dem Fuße. Mag der Minister wirklich glauben, durch seinen neuen Plan die Steuerlast im Ganzen zu vermindern, die Natur der Dinge ist mächtiger, schon nach wenigen Jahren wird die reformirte Steuer trotz ihrer Befreiung aller Einkommen unter 140 Thlr. einen weit höheren Ertrag als die seitherige Klassensteuer gewähren. Jedenfalls steht man einem Experiment gegenüber, dessen volle Wirkung noch Niemand übersieht. Wer dabei nicht Gefahr laufen will der Verwaltung eine große Summe neuer Steuern ohne die mindeste Veranlassung in den Schooß zu schütten, für den ist die Forderung der Kontingentirung, die gesetzliche Beschränkung der Klassen- und Einkommensteuer zum Mindesten auf den seitherigen Ertrag unerläßlich. Ein so großer Freund der Kontingentirung Herr Camphausen aber auch als Abgeordneter war, als Minister will er von derselben nichts wissen.

Camphausen's neuer Plan will statt bisher die Untersechszehnjährigen künftig die Unterachtzehnjährigen von der Klassensteuer befreien. Gegen eine solche Befreiung bestimmter Kategorien läßt sich im Prinzip nichts einwenden, umsoweniger im gegebenen Falle, als die Präsumtion für ein selbständiges Einkommen auch mit dem 18. Jahre noch kaum beginnt. Nur scheint uns die Ausnahme überflüssig, wenn ohnehin alle Einkommen unter 140 Thlr. steuerfrei bleiben sollen. Ein 17jähriges Waisenkind mit größerem Einkommen, das vielleicht an den bisher einkommensteuerpflichtigen Betrag heranreicht, freizulassen, einen alten Tagelöhner aber zu besteuern, erscheint uns sogar als großes Unrecht. Camphausen hat endlich aus dem Heydt'schen Entwurf von 1869 noch zwei kleine Aenderungen an der Einkommensteuer in seinen neuen Plan herübergenommen. Die Steuerfreiheit des einen Betrag von 240,000 Thlr. übersteigenden Einkommens soll aufhören, was nur gebilligt werden kann. Sodann soll aber den Bezirkskommissionen, welche bisher endgiltig entschieden, noch eine Zentralkommission vorgesetzt werden. Sofern letztere nur die gleichmäßige Auslegung des Gesetzes bezwecken soll, mag sie angehen. Jedenfalls wirkt aber jede solche Zentralisation auf eine Erhöhung des Steuerertrages hin. Auch dieser Neuerung gegenüber erscheint die Forderung einer gesetzlichen Fixirung des Gesammtertrages der Steuer unerläßlich.

Drei Frauentage für einen.

In Wien, Eisenach und Darmstadt sind gleichzeitig zu Anfang Oktober Frauentage gehalten worden — ein frisches Zeichen, daß es sich, wie lieb oder leid es Einem sein möge, nicht sowohl um die Duldung und Anerkennung der auch in Deutschland vorhandenen Frauenbewegung mehr handeln kann, sondern nur noch um ihre richtige Leitung, Richtung und Begrenzung. Von den drei unterschiedlichen Gefäßen, die sie sich geschaffen hat, werden nüchterne Beobachter allerdings verschieden denken dürfen. Betrachten wir zunächst die sogenannte deutsch-internationale Frauenkonferenz in Wien, so zeichnet sie sich allen halbwegs aufmerksamen Verfolgern dieses Kulturprozesses hinlänglich durch den Namen des Vorsitzenden. Der ehemalige Honvedhauptmann Korn, dessen Extravaganzen den Allgemeinen deutschen Frauenverein in Leipzig zu seinem prinzipiellen Exorzismus der Männer verleitet haben, ist auf dem Wege über Stuttgart, wo er einige Jahre hindurch — gleich den Frese und May auf gleichem Wege — Station machte, nach Wien zu seinem Ausgangspunkt zurückgedrängt worden, was unfraglich für die gesunde natürliche Reaktionskraft der deutschen Bewegung spricht. Je enger und einflußloser der Kreis zu sein pflegt, der sich um ihn versammeln mag, desto weitausgreifender und hochtrabender selbstverständlich die Beschlüsse. Diesmal hat man sich u. A. vorgenommen, die orientalische Frau aus dem abstumpfenden Müssiggange des Harems zu befreien. Außerdem wollte man Maßregeln treffen, daß die Frauen nicht länger an öffentlichen Orten unschicklichen Männergesprächen widerwillig das Ohr leihen müssen, und was dergleichen verwegene Unternehmungen mehr waren.

Der Eisenacher Frauentag, gleichzeitig mit dem Kongreß der Katheder-Sozialisten dort gehalten und von diesen zu seinen Verhandlungen nachbarlich eingeladen, stellte die alljährliche Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins dar, dessen Vorstand in Leipzig sitzt und die „Neuen Bahnen" herausgiebt. Frau Luise Otto-Peters ist seine hauptsächliche Leiterin und Philosophin, Frl. Auguste Schmidt die begabteste Rednerin und Frau Dr. Henriette Goldschmidt vertritt in seinem Schoße das praktische Prinzip. Doch muß die Praxis sich hier gefallen lassen, bescheiden in zweiter Linie zu stehen. Der Verein ist mehr ein Salon, als ein Geschäft oder ein Haushalt. Es kommt ihm nicht so sehr auf thatsächliche einzelne Erweiterungen der Frauen-Sphäre an, als auf Hebung des Selbstbewußtseins und öffentlichen Ansehens der Frau, daher denn auch in seinem Organ alle Thaten und Leiden von Frauen im Gegensatze zum männlichen Geschlecht verzeichnet werden, nicht blos gewisse spezielle und qualifizirte, die etwas Neues in sich schließen, und Sängerinnen, Schauspielerinnen, Dichterinnen und Schriftstellerinnen dort gleichberechtigt auftreten mit der ersten Zahnärztin oder der ersten photographischen Retoucheuse. Die jährlichen persönlichen Musterungen scheinen als Hauptzweck zu verfolgen, daß der Verein an einem weiteren Orte Wurzel schlage. Für diesmal ist also Eisenach erobert worden. Was an Reden und Verhandlungen vorkommt, dient wesentlich nur diesem Zweck, so daß das Ganze mehr ein stabiles Phänomen darstellt, welches sukzessive an verschiedenen vaterländischen Orten dem Publikum gezeigt wird, als eine Aufeinanderfolge praktisch gemeinter Einwirkungen auf größere Kreise, bei denen die Oertlichkeit das Zufällige wäre.

Das ist dahingegen das Gepräge der zweijährig wiederkehrenden Versammlungen, welche der 1869 in Berlin unter Prof. v. Holtzendorffs Vorsitz nach einer Lette'schen Idee gestiftete Verband deutscher Frauen-Erwerbs- und Bildungs-Vereine abhält. Hier wird allemal die Gesammtlage der Frauenerwerbsfrage in Deutschland ins Auge gefaßt. Man beschränkt sein Feld entschiedener auf die wirthschaftliche Gleichberechtigung der Frauen; man überläßt es geistigeren Gewalten, das Gesammtverhältniß der Frau zum Manne, sei es zu berichtigen oder sei es einfach bestehen zu lassen. In dieser Selbstbeschränkung haben die unter der Geschäftsführung des Berliner Lettevereins (Schriftführerin Frl. Jenny Hirsch) verbundenen Vereine die Angelegenheit der Zulassung von Frauen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst aufgenommen, nachdem der Leipziger Verein sie scheinbar entmuthigt hatte fallen lassen, und einen Schritt vorwärts gebracht, nämlich durch einen günstig lautenden Reichstagsbeschluß. In gleichem Sinne ist dieses Jahr zu Darmstadt durch gründlichere Erörterung, welche die Berichte eines ausgezeichneten Arztes (Dr. Eigenbrodt) und einer hochverdienten Krankenpflegerin (Frau Marie Simon aus Dresden) einleiteten, überzeugend festgestellt worden, daß wissenschaftlich begründete Krankenpflege unter gewissen Uebergangsbedingungen einen tauglichen Erwerb für gebildete Frauen abgeben könne. Weniger erwerbsmäßig aber doch zu öffentlichem Nutzen wie zu eigenem Gewinn läßt sich brachliegende weibliche Arbeitskraft verwerthen, wenn sie die Richtung auf systematischere, minder dilettantische Theilnahme an der öffentlichen Armenpflege nehmen wollte, wie Frau Fanny Lewald dieselbe in einer sehr beherzigenswerthen Zuschrift an die Versammlung über häusliche, nicht halböffentliche und gemeinsame Weihnachtsbäume für arme Kinder einschlug.

Die letzterwähnte Gruppe von Vereinen ist übrigens nicht zentralisirt gleich dem Leipziger Allgemeinen Deutschen Frauenverein oder dem vom Kriege her bekannten Vaterländischen Frauenverein, sondern föderalistisch organisirt. Jeder einzelne Verein arbeitet vollkommen selbständig für sich, und nur zur Wahrung gewisser gemeinschaftlicher Interessen tritt der Verband als solcher auf. Der Verbandstag kehrt nur alle zwei Jahre wieder; der geschäftsführende Verein hat besondere Pflichten, aber keine Vorrechte. Vom Vaterländischen Frauen-Verein her, der unter der Aegide der Kaiserin arbeitet, war diesmal an die verbundenen Erwerbs- und Bildungsvereine, deren mehrere unter den Auspizien anderer wohldenkender Fürstinnen, wie der Kronprinzessinnen von Preußen und Sachsen, der Großherzogin von Baden und der Prinzessin Alice von Hessen stehen, ein namhafter Politiker als Abgeordneter zur Anknüpfung näherer Beziehungen gesandt worden, das freikonservative Reichstagsmitglied Dr. Friedenthal. Seiner Bezeichnung einzelner gemeinsamer Aufgaben für beide Verbände wurde in Darmstadt sofort noch eine weitere hinzugefügt, nachdem der Vorsitzende A. Lammers aus Bremen die Anknüpfung im Allgemeinen willkommen geheißen hatte. Die so eingeleitete Verständigung und Mitarbeit ist ein weiteres Zeichen, daß von dieser Gruppe die eigentlich fördernde Thätigkeit zur Besserung und Hebung des Looses unbemittelter und unverheiratheter Frauen ausgeht. Sie hat in dem von Fräul. Jenny Hirsch redigirten „Frauen-Anwalt" ihr ebenso maßvolles als sachlich und geistig reichhaltiges Organ. („Im neuen Reich".)

Deutschland.

Berlin, 19. Oktober.

— Das neueste „Justiz-Min.-Bl." enthält folgende Personal-Veränderungen, Titel- und Ordens-Verleihungen bei den Justizbehörden: A. Bei dem Ober-Tribunal. Dem Ober-Tribunalsrath Forni ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste vom 1. Februar 1873 ab mit Pension ertheilt. Zu Ober-Tribunalsräthen sind ernannt: der Appellationsgerichts-Rath Langerhans in Frankfurt a. O., der Appellationsgerichts-Rath v. Gliszczynski in Ratibor, der Kammergerichts-Rath Drenkmann, der Appellationsgerichts-Rath Scheele in Ehrenbreitstein, und der Appellationsgerichts-Rath Struckmann in Köln. — B. Bei den Appellationsgerichten. Der Obertribunalsrath Thümmel ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Münster ernannt. — C. Bei den Landgerichten im Departement Köln. Der Landgerichts-Assessor Hoefer in Trier ist in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath aus dem Justizdienste geschieden. — D. Bei den Kreisgerichten und den Amtsgerichten. Der Kreisgerichtsdirektor Albrecht in Berlin ist zum ersten Direktor des Stadt- und Kreisgerichts in Danzig mit dem Amtscharakter als Stadt- und Kreisgerichts-Präsident, der Kreisrichter und Abtheilungsdirigent Böhme in Kosten zum Kreisgerichtsrath ernannt. Versetzt sind: der Kreisrichter Zimmermann in Ellrich an das Kreisgericht in Worbis, der Kreisrichter v. Hinüber in Bielefeld in der Eigenschaft als Amtsgerichts-Assessor an das Amtsgericht in Jork, der Amtsrichter Mehliß in Jork an das Amtsgericht in Einbeck, der Amtsrichter Bezzenberger in Oberaula an das Amtsgericht in Eschwege, der Amtsgerichts-Assessor Kamlah in Weener an das Amtsgericht in Uslar. Der Amtsrichter Michelsen in Altona ist gestorben. Der Gerichtsassessor Mantell in Rummelsburg und der Gerichtsassessor Flist ebendaselbst sind zu Kreisrichtern bei dem Kreisgericht in Bütow, mit der Funktion bei den Gerichtskommissionen in Rummelsburg, ernannt. Der Amtsgerichts-Assessor Jordan in Ilfeld ist zum Amtsrichter ernannt und an das Amtsgericht in Hannover versetzt. — E. Bei den Handelsgerichten im Departement Köln. Die von den Notabeln des Handelsstandes in den Kreisen Barmen und Lennep getroffenen Wahlen des Kommerzienraths Friedrich von Eynern zum Präsidenten der bisherigen Richter Friedrich Osteroth, Heinrich Heegmann und Wilhelm Bredt zu Richtern, sowie der bisherigen Ergänzungsrichter Gustav Hilger und August Walther zu Ergänzungsrichtern bei dem Handelsgericht in Barmen haben die allerhöchste Bestätigung erhalten. — F. Staatsanwaltschaft. Dem Staatsprokurator Schorn in Bonn ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen. — G. Rechtsanwalte und Notare. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Nohl in Iserlohn ist der R. Adler-Orden IV. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Versetzt sind: Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Küchendahl in Neustettin an das Kreisgericht in Stettin, und der Rechtsanwalt und Notar Siehr in Mohrungen an das Kreisgericht in Allenstein, dem Rechtsanwalt und Notar Herrmann in Lauban ist behufs seiner Niederlassung als Rechtsanwalt am Sitze des Reichs Oberhandelsgerichts in Leipzig die nachgesuchte Entlassung von seinen Aemtern ertheilt.

— Der „Staatsanzeiger" enthält in seiner Nummer vom 19. eine kaiserliche Verordnung, betreffend den Oktroitarif der Stadt Colmar im Bezirk Ober-Elsaß, vom 7. Oktober 1872, ferner eine Allgemeine Verfügung des Justizministeriums vom 10. Oktober 1872, betreffend die Kontrole der richtigen Verwendung der Stempel nach § 21 des Gesetzes über die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde, vom 10. Juni 1869.

— Eine Kabinetsordre des Königs bestimmt, daß, um das Andenken des verstorbenen Prinzen Albrecht und seine Verdienste um die Armee besonders anzuerkennen und zu ehren, das „Littauische Dragoner-Regiment Nro. 1 (Prinz Albrecht von Preußen)" ferner den Namen: „Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1" führen soll.

— Das Ministerium des Innern wird, abgesehen von der Kreisordnung dasjenige Ressort sein, welches den kleinsten Theil der Vorlagen bei dem Landtage einbringen dürfte. Man hört nur von einem Entwurfe bezüglich des Haltens der Amtsblätter und einigen kleinen provinziellen Gesetzen, welche der Minister des Innern einbringen wird. — Nach der „C. S." wird der Finanzminister Camphausen in der Lage sein, dem preußischen Landtage bei Vorlage des Etats ein überaus erfreuliches Exposé über den Stand und die Aussichten der preuß. Finanzen zu machen. — Nach derselben Quelle ist die Ausarbeitung der Motive zu der Steuergesetznovelle beendet und dem Finanzminister zur Genehmigung vorgelegt worden. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung bez. Erhöhung der Reisekosten und Diäten hat nach der „Kreuzzeitung" die Genehmigung des Staatsministeriums erhalten.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die laut Art. 4 des Friedensvertrags von Frankreich zurückzuzahlenden Deposita der Gemeinden, Departements, öffentlichen Anstalten, Sparkassen 2c. in Elsaß-Lothringen, zusammen etwa 39 Millionen, auf die elsaß-lothringische Landeskasse zur Verwaltung übertragen werden.

— Dem „Hamb. C." wird von hier gemeldet, daß das Auswärtige Amt die Mittheilung nach Wien hat gelangen lassen, daß die Reichsregierung nunmehr der Hierherkunft der Kommissare zur sozialen Konferenz entgegensehe.

— Es bestätigt sich, daß bei der Präsidentenwahl im Herrenhause die äußerste Rechte den Fürsten Puttbus dem Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode gegenüberstellt.

— Die „Elbf. Ztg." deutet an, daß der Polizeipräsident von Breslau, Herr von Ußlar-Gleichen, für seine liberale Rede bei dem Festmahl zu Ehren Forckenbecks eine ministerielle Verwarnung erhalten habe.

— Ueber den Entwurf einer neuen Vormundschaftsordnung, welcher bekanntlich im Justizministerium ausgearbeitet worden ist, erfährt die „Voss. Ztg." folgendes Nähere:

Der Entwurf kennt eigentlich nur eine Gattung von Pflegebefohlenen, nämlich die Minderjährigen. Für Letztere ist, im Falle ihr Vater stirbt, eine Bevormundung erforderlich, deren Nothwendigkeit bei einer Strafe bis zu 50 Thlr. von den zur Anzeige verpflichteten Personen zur richterlichen Kognition gestellt werden muß. Hat der Vater keinen besonderen Vormund bezeichnet, so ist die Mutter der natürliche Vormund des Kindes. Auch der Großvater ist zur Führung der Tutel berechtigt. Uneheliche Kinder werden, wenn sich die Mutter noch in väterlicher Gewalt befindet, von deren Vater bevormundet. Von den Gründen, welche zur Uebernahme einer Vormundschaft unfähig machen, sind einige im Landrecht enthaltene fortgefallen. Ferner giebt der Entwurf auch diejenigen Kategorien an, die nach Vorgang des römischen und gemeinen Rechts die Uebernahme ablehnen können. Als solche gelten: die Mutter, 60 Jahre alte Personen, Verwalter von bereits 2 Vormundschaften oder öffentlichen Kassen, falls mit der Vormundschaft eine Vermögensverwaltung verbunden ist, aktive oder zur Disposition gestellte Militärpersonen, Geistes- oder Körperkranke. Spezielle Genehmigungen seitens der vorgesetzten Behörde resp. des

Königs sind beizubringen verpflichtet: Verwalter öffentlicher Kassen und Militärpersonen höheren Ranges. Anknüpfend an das französische und das im Bezirke des Appellationsgerichts zu Greifswald geltende Institut eines beaufsichtigenden Gegenvormundes ist dieses auch in den Entwurf aufgenommen worden. Ein Gegenvormund wird stets ernannt, wenn mit der Vormundschaft eine Vermögensverwaltung verbunden ist. Sowohl über den Gegenvormund wie über den eigentlichen Vormund herrscht eine gerichtliche Aufsicht, welcher auch das Recht zusteht, in gewissen Fällen Ordnungsstrafen zu verhängen. Der Vormund hat alljährlich unter Zuziehung des Gegenvormundes Rechnung über seine Vermögensverwaltung zu legen. Erhebt der Vormund regelmäßige Jahreseinnahmen in beträchtlicher Höhe, so ist er zur Sicherheitsstellung zu veranlassen, die eventuell nur durch hypothekarische Eintragung bewirkt werden kann. Befreiet kann er nur durch ausdrückliche Bestimmung des Vaters resp. der Mutter von dieser Pflicht werden. Ist die Mutter oder der Großvater Vormund, so sind diese Personen nicht zur Sicherheitsstellung verpflichtet. Was das Amt des Vormundes betrifft, so wird dasselbe unentgeltlich geführt und nur unter Zustimmung der Verwandten kann ihm ein Honorar richterlicherseits zugebilligt werden. Ebensowenig wie der Vormund darf der Gegenvormund Gehalt beziehen. In Betreff der Rechte und Pflichten des Vormundes stimmen die Bestimmungen des Entwurfes im Wesentlichen mit denen des allgemeinen Landrechts überein.

— Das Gesetz vom 14. Juni 1871 über das Reichs-Oberhandelsgericht § 3. bestimmt: Bei dem Bundes-Oberhandelsgerichte kann ein besonderer Beamter mit Wahrnehmung der Verrichtungen der Staatsanwaltschaft beauftragt werden. Das Bedürfniß, diese Einrichtung ins Leben treten zu lassen, hat sich seitdem herausgestellt. Die Zahl derjenigen an das Reichs-Oberhandelsgericht gelangenden Spruchsachen, welche die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft erfordern, hat sich in Folge der Ausdehnung der Kompetenz dieses Gerichtshofes auf Baiern und Elsaß-Lothringen nicht unerheblich vermehrt, da sowohl nach baierischem, als nach französischem Prozeßrecht jene Mitwirkung in allen Zivilsachen eintritt, sobald dieselben in die höchste Instanz gelangen.

In der Zeit vom 1. Dezember 1871 bis 1. Juni 1872 sind an solchen Sachen eingegangen: aus Preußen 2, aus Baiern 27, aus Hessen 1, aus Oldenburg 3, aus Elsaß-Lothringen 8, zusammen 41. Der größte Theil derselben besteht aus Handelssachen, in welchen nur Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Vertretern der Staatsanwaltschaft bestellt werden dürfen. Eine solche Vertretung der Staatsanwaltschaft durch Mitglieder des Gerichtshofes, wenn sie häufig erfolgen muß, bringt den Gerichtshof und dessen Mitglieder in eine dem öffentlichen Interresse nicht entsprechende Stellung, wie sie zugleich den ohnehin vollauf beschäftigten Mitgliedern zu erheblicher Belästigung gereicht. Dazu kommt, was die Spruchsachen aus Elsaß-Lothringen anlangt, daß das dort geltende Zivil- und Strafprozeßrecht wesentlich auf der Voraussetzung beruht, daß zur Vertretung der Staatsanwaltschaft bei dem obersten Gerichtshofe ein mit derselben dauernd betrauter Beamter fungire, welcher in jedem Stadium des Verfahrens zur Ausübung seiner Verrichtungen berufen werden könne. Auf diese Erwägungen gestützt, hat der Reichskanzler bei dem Bundesrath beantragt, derselbe möge der Beauftragung eines besonderen Beamten mit Wahrnehmung der Verrichtungen der Staatsanwaltschaft bei dem Reichs-Oberhandelsgericht seine Zustimmung ertheilen. Die Stellung soll vorläufig eine widerrufliche und mit einer Remuneration von 2500 Thlrn. dotirt sein, wovon Elsaß-Lothringen ein Fünftel trägt.

— Ein Berliner Korrespondent der „Bresl. Ztg." hatte vor acht Tagen dem Breslauer Blatt eine Beschreibung des Eisenacher Kongresses nach Hörensagen zugehen lassen. Nach dieser Schilderung wäre es in den Sitzungen selbst höchst gefährlich zugegangen und nur Professor Gneist als Vorsitzender hätte die jungen Professoren einigermaßen vor den schlimmsten Ausbrüchen behüten und sie im Zaum halten können. Ganz schlimme Reden seien aber namentlich von den Professoren beim Glase Bier geführt worden; da wäre es gewesen, ganz als ob Bebel und Liebknecht sich mit einander unterhielten. Herr Professor Gneist läßt hiergegen der „Breslauer Ztg." folgende Berichtigung zugehen:

Ihre Zeitung vom 11. d. M. enthält eine Korrespondenz aus Berlin, in welcher dem Eisenacher Kongreß der Vorwurf der Maßlosigkeit, der wüsten und wilden Klassen-Agitation gemacht wird. „Der wildeste Parteigeist habe dort seine Orgien gefeiert", sowohl in Privatgesprächen, wie in den öffentlichen Verhandlungen. Die Ersteren entziehen sich der Natur nach freilich jedem zusammenfassenden Urtheil. In den öffentlichen Verhandlungen sind die beiden Seiten des im Fluß befindlichen Klassenstreites allerdings mit Lebhaftigkeit vertreten worden, wie dies in der Bestimmung jener Versammlung lag. Aber nicht blos die eine Seite. Schon die Haltung der sozial-demokratischen Presse gegen den Kongreß widerlegt jene Behauptung Ihres Korrespondenten. Noch mehr werden die in wenigen Wochen erscheinenden stenographischen Berichte ergeben, daß die entgegengesetzten Standpunkte und Interessen ziemlich gleichmäßig vertreten worden sind, und daß insbesondere Herrn Professor Schmoller in seiner überaus schwierigen Berichterstattung der Vorwurf einer Klassen-Agitation gewiß nicht trifft. Die Verabredung einer Wiederholung dieser Besprechungen ist übrigens von allen Seiten übereinstimmend gewünscht und auch von meiner Seite befürwortet worden.

Berlin, den 15. Oktober 1872. Gneist.

— Die „Germania" ist über die Nachricht der „Spen. Z.", daß der Entwurf der Fuldaer Denkschrift unmittelbar nach seiner Entstehung dem Vatikan zugesandt, von diesem mit der Approbation versehen und erst dann der Fuldaer Versammlung vorgelgt worden sei, außerordentlich entrüstet. Dreiste Lüge und Verleumdung habe die „Spenersche" in die Welt geschrieben. Ert, nachdem die Denkschrift bereits gedruckt war, sei dieselbe nach Romgesandt worden.

— Der „Germania" blüht schon wiedr ein Preßprozeß. Auf Antrag der Polizei zu Eupen wurde am 8. d. M. ihr verantwortlicher Redakteur vor dem Untersuchungsricker vernommen wegen einer in Nr. 229 abgedruckten Verfügung des Eypener Oberbürgermeisters, worin die Lehrer und Beamten Eupens erucht wurden, einer daselbst stattgefundenen Katholikenversammlung nickt beizuwohnen.

— Die „Germ." erhält aus Paderbrn ein Schreiben, welches behauptet, „daß auch nicht Einer von den Jesuiten das Mindeste gethan, geschweige petitionirt habe, um eine Denkmünze zu erhalten."

— Der Neubau im Reichskanzleramte war in letzter Zeit mit erhöhten Kräften betrieben worden, neil man glaubte, daß die Sitzungen des Bundesrathes schon zu Anfang der nächsten Woche beginnen würden. Hierin ist nun eine Aenderung eingetreten. Man will, wie es scheint, den Aufenthalt der Bundesrathsmitglieder in Berlin soviel wie möglich abkürzen und deshalb dieselben nicht eher hierher berufen, als bis für die Ausschüsse und das Plenum ein hinreichendes Material vorbereitet sein würde. Jedenfalls verschließt man sich der Einsicht nicht, daß die Einberufung des Reichstages wegen der Landtagsarbeiten doch wohl nicht vor Ende Februar oder Anfang März wird erfolgen können.

— Zur Vermeidung entstandener Zweifel wie die in der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde gedachten Nationalflaggen beschaffen sein sollen, hat das Kriegsministerium es mit Rücksicht auf die bestehenden Konventionen für angezeigt erachtet, daß die Verbindezelte, Krankenzelte und Feldlazareth-Gebäude bei den königlich bairischen, württembergischen und sächsischen Armee-Corps, sowie bei der großherzoglich hessischen Division Flaggen mit den entsprechenden Landesfarben führen, bei den preußischen Armeee-Corps dagegen nebst den dazu gehörigen großherzoglich badischen, oldenburgischen und allen übrigen Kontingenten, für welche besondere Feldlazarethe nicht aufgestellt werden, die preußischen Nationalfarben für die qu. Flaggen beibehalten werden.

— Nach der zuletzt ausgegebenen sechsten Liste der für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden eingegangenen Gaben sind wiederum 9954 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. zu verzeichnen.

Memel, 15. Oktober. Entsprechend einem auf dem nautischen Kongreß gefaßten Beschlusse hat sich der deutsche nautische Verein mit dem Petitum an den Reichskanzler gewondt, die Erlaubniß zur Anlegung eines Nothhafens auf der Insel Helgoland erwirken zu wollen.

Breslau, 18. Oktober. An unserem neu eröffneten städtischen konfessionslosen Johannesgymnasium ist der protestantische Religionsunterricht dem Diakonus Döring, einem Mitgliede des Protestantenvereins, und der katholische dem suspendirten Pfarrer Buchmann übertragen worden.

Breslau, 18. Oktober. Das Leichenbegängniß des Grafen zu Dohna fand am 17. in Kotzenau statt. Der Beerdigung wohnten u. A. bei: der Regierungspräsident Freiherr v. Zedlitz, der Ober-Regierungsrath v. Pritzwitz und der Geh. Regierungsrath und Reichs- und Landtagsabgeordnete Jakobi.

Erfurt, 17. Oktober. Nach der „Magdeb. Ztg." soll die Bestimmung getroffen sein, Erfurt als Festung eingehen zu lassen. Man fängt bereits an, Werke der Fortifikation abzutragen.

Köln, 17. Oktober. Die „am Grabe des h. Bonifacius" zu Fulda versammelten Bischöfe scheinen sich auch dahin verständigt zu haben, dem „katholischen Volke" zu versichern und durch die Geistlichen versichern zu lassen, daß über „die heilige Kirche" jetzt eine schwere Verfolgung hereingebrochen sei. Am stärksten trägt unter den bischöflichen Schildern dieser Verfolgung der Erzbischof von Köln die Farben auf. In seinem neuesten Hirtenbriefe spricht er zuerst von der „ernsten und drohenden Lage unserer h. Kirche in Deutschland" dann von der „gegenwärtigen großen Bedrängniß unserer h. Kirche, gegen welche sich in fast allen Ländern Europa's ihre Feinde verschworen zu haben scheinen", dann von der äußersten Bedrängniß und Gefahr, in welcher sich fort und fort das Oberhaupt der Kirche befindet," dann wieder von der „so sehr bedrängten Kirche im deutschen Vaterlande," von der „gegenwärtigen Zeit der Trübsal für die h. Kirche und alle ihre treuen Kinder" von dem „theuren Vaterlande, welches gegenwärtig von aufgeregten Leidenschaften und Zwietracht so entsetzlich zerrissen wird," von den „auf den Umsturz aller bestehenden Ordnung hinarbeitenden zerstörenden Kräften." Der Erzbischof ermahnt schließlich seine Diözesanen, „in dieser Zeit der Bedrängniß die zerstreuenden Vergnügen und Lustbarkeiten der Welt zu meiden." (Ob die Kölner darauf hin den Karneval einstellen werden, bleibt abzuwarten). Er unterläßt als guter Patriotät auch nicht, zum Gebete „für unseren Allergnädigsten Kaiser und König" zu ermahnen, mit dem Wunsche, „daß Gott ihn in dieser schweren Zeit erleuchten und führen wolle auf dem Wege der Weisheit und Gerechtigkeit". — Vielleicht kommt das „katholische Volk" doch schließlich dahinter, daß sich die „große Bedrängniß der Kirche" auf einige Verlegenheit reduzirt, in welche sich seine Bischöfe und Geistlichen durch ihre eigene Schuld gebracht haben.

Boppard. Religionslehrer Beinroth, bekannt durch sein fanatisches Auftreten gegen die am 23. März d. J. dem dortigen katholischen Gottesdienste beiwohnenden Professoren Knodt und Reinckens aus Bonn, ist gestorben.

Mainz, 16. Oktober. Der „Main-Z." zufolge werden die Gelder für den „Verein der h. Kindheit Jesu" nach wie vor in den Schulen erhoben. Dieser von Paris aus geleitete Verein zahlt laut Rechenschaftsbericht einen Theil seiner Einnahmen direkt an die Jesuiten.

Freiburg, 16. Oktober. In neuerer Zeit sind, wie die „B. L. Z." aus guter Quelle vernimmt, wieder Verhandlungen über die Besetzung des „verwaisten" erzbischöflichen Stuhles hier im Gange. Unter den hierfür in Aussicht Genommenen wird auch der Kirchengeschichtsprofessor, geistl. Rath Alzog, genannt. Hr. Alzog zählt, womit Alles gesagt sein dürfte, unter die eifrigsten Anhänger der Unfehlbarkeitslehre.

Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Von allen besonnenen Männern, sowohl in den Regierungskreisen als in der Verfassungspartei, werden die erdenklichsten Anstrengungen gemacht, die bei der Frage der Präsenzdienstzeit in bedauerlicher Schärfe zu Tage getretenen Differenzen nicht zu einem definitiven und dauernden Bruch sich erweitern zu lassen, und es ist vielleicht anzunehmen, daß speziell die Regierung die ersten Schritte thun wird, um die Partei zu sich zurückzuführen. Dazu würde, nach der Ansicht des Korrespondenten der „A. A. Ztg.", freilich erforderlich sein, daß sie im Stande wäre, die beruhigendsten und bindendsten Zusagen über die Richtung zu geben, in welcher sie vor allen Dingen die konfessionelle Gesetzgebung zum Abschluß zu bringen und die Wahlreformfrage zu lösen gedenkt. Bisher fehlt es an jedem positiven Anhalt, die Tendenzen zu beurtheilen, die in der einen wie der anderen Frage maßgebend sein werden, aber allerdings liegen Anzeichen vor, daß die nächsten konfessionellen Vorlagen einen Rückschritt, namentlich in der Schulgesetzgebung, bezeichnen werden, und daß die Wahlreform einer Lösung entgegengeht, welche wohl die direkten Wahlen zum vollen Ausdruck bringt, aber den bisher privilegirten Interessen ihren entscheidenden Einfluß auch für die Zukunft sichert. Wäre das wirklich der Fall, so würde das Ministerium Auersperg ohne Zweifel darauf angewiesen sein, den Kampf gegen die bisherige Regierungspartei und an der Spitze einer Partei aufzunehmen, welche erst gefunden und organisirt werden will, welche aber von vornherein die Durchführung des in der Thronrede formulirten Programms auf das Entschiedenste perhorresziren würde, und das Resultat eines solchen Kampfes entzieht sich vorläufig jeder Berechnung.

Die „Presse" bringt folgende interessante Nachricht aus Lemberg:

Vor einigen Wochen sind hier, wie von Ihnen bereits mitgetheilt, einige von den aus Kongreßpolen, oder vielmehr aus Litthauen vertriebenen griechisch-unirten Pfarrer angekommen, und haben sich vor einigen Tagen dem Vorstande des griechisch-katholischen Domkapitels vorgestellt, von welchem sie auch sehr freundlich empfangen wurden. Die polnische Partei setzte Himmel und Erde in Bewegung, um diesen die jetzt eben erledigten und vom griechisch-katholischen Domkapitel zu besetzenden Posten der Domherren in der Lemberger Diözese zu sichern. Es ist jedoch noch sehr zu bezweifeln, daß der polnischen Partei dieses Kunststück gelingen wird, obwohl, wie man versichert, sogar der Statthalter sich für diese Herren sehr interessirt. Die Ernennung der griechisch-katholischen Domherren soll, wie ich höre, schon in diesem Monate erfolgen, und von den aus Polen angekommenen Geistlichen weiß man nicht einmal mit Gewißheit, ob sie wirklich dem geistlichen Stande angehören. Es müßte daher vor Allem ihr eigentlicher Stand konstatirt, hierauf für sie die Zuständigkeit erwirkt werden, und erst dann könnte von einer Aufnahme derselben in die Lemberger Diözese die Rede sein.

Wien, 19. Okt. Wegen des verspäteten Schlusses der Delegationen werden die Landtage am 5. November auf 3 bis 4 Wochen zusammentreten. Nach Schluß der Delegationen wird Giskra sein Abgeordnetenmandat niederlegen.

Frankreich.

In einem Pariser Briefe der „N. Z. Z." finden wir einige Andeutungen über die Ursachen der Verhaftung des Prinzen Napoleon, die, wenn sie wahr sind, unsere Annahme, daß Thiers gegen denselben noch zu milde verfahren ist, im vollen Maße bekräftigen. Der Sachverhalt ist nach dem Korrespondenten des genannten Schweizer Blattes, wie er denselben aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren hat, folgender:

Der Prinz Napoleon reiste am 6. Oktober von Neuenburg ab, um sich zu seiner Frau, die sich bei dem ehemaligen Sekretär des Ministers Ollivier, Herrn Adelon, auf einem Landgute bei Melun, unweit von Paris, befand, zu begeben. An der Grenze setzte der diensthabende Kommissär der Reise des Prinzen keine Hindernisse in den Weg, telegraphirte aber unverweilt nach Paris. Nun wurden sogleich zwei Polizei-Agenten dem Zuge entgegengeschickt, um den Prinzen zu überraschen; diese sind aber, wie viele Angestellte der Polizei-Präfektur, den Bonapartisten mit Leib und Seele ergeben; sie gaben daher an, während der Fahrt eingeschlafen zu sein und den Prinzen aus den Augen

---

Pauline Lucca.

New-York den 1. Oktober 1872.

Gestern, Montag, Abend trat unser deutscher Gast, Frau Lucca, zum ersten Male vor das amerikanische Publikum. Sie hatte sich dazu die Afrikanerin ausgesucht. Seit Wochen waren in allen Schaufenstern des Broadway große Photographien ausgestellt mit der Unterschrift: Pauline Lucca; seit Wochen war das Publikum täglich mit Zeitungsartikeln über sie regalirt worden; Serenaden des deutschen Liederkranzes und Fackelzüge der Turner waren der Sängerin gebracht worden. Die Geschichte ihres Zerwürfnisses mit der Berliner Bühne beginnt zu zirkuliren und macht sie blos noch interessanter. Daß daher seit acht Tagen kein Billet mehr für die Afrikanerin zu haben war, ist nicht erstaunlich; das Haus, die Academy of music, war gedrängt voll; in den Logen sahen wir Leute, welche vielleicht etwas früher vom Lande nach der Stadt zurückgekehrt waren, um sie gleich von Anfang an zu hören. — Die Academy of music ist ein innen in weiß und goldenem Anstrich gehaltenes, mehrere Tausende von Menschen fassendes Gebäude, das seiner Zeit auf Spekulation und Aktien für die Oper erbaut wurde Sie ist nicht mit dem Grand Opera house zu verwechseln, das von James Fisk ins Leben gerufen, eigentlich keine Opern zur Darstellung bringt. Die Logen in der Academy of music befinden sich zum geringsten Theil in festen Händen, die meisten werden im Abonnement auf eine Reihe von Vorstellungen gemiethet, und man sieht daher selten dasselbe Publikum an denselben Plätzen, wie dies doch meist in unseren deutschen Theatern der Fall ist. Eine solche Loge kostet für den Abend zwischen 16 und 25 Dollars; einfaches Entree 2 Dollars, Sperrsitz 4 Dollars. Das Haus war gedrängt voll. Man erwartete nun etwas ganz Außerordentliches von der berühmten Sängerin, das Publikum wurde jedoch etwas enttäuscht über die ruhige, bescheidene Art, wie Frau Lucca die Rolle der Selika gab. Gegenüber dem prätentiösen Auftreten der Nielsson war Frau Lucca zurückhaltend, trat nicht aus der Rolle heraus, machte sich nicht zum Mittelpunkt des ganzen Abends und frappirte die Amerikaner dadurch sehr. Für solche gute Sitten hat man das rechte Verständniß hier nicht, man erwartet anspruchsvolles Auftreten, da unser Publikum meist nicht musikalisch genug ist, um den Haupttheil der Vorstellung würdigen zu können. Doch der Gesang war allerdings wunderbar schön; der Reichthum, die Biegsamkeit und die tiefe Leidenschaftlichkeit der Stimme waren außerordentlich und die Fähigkeit lyrischer Darstellung groß; mit jedem Akt wurde daher auch das Publikum wärmer, und zuletzt begann es sehr enthusiastisch zu werden. Es ist zu erwarten, daß es so mit jeder Vorstellung hier werden wird und daß Frau Lucca das amerikanische Publikum schließlich noch bedeutend mehr für sich einnehmen und begeistern wird als Frl. Nielsson. Es gehört Zeit dazu, um den Kern hier entdecken zu lassen, wo die größtmöglichen Prätentionen dem Künstler Stellung machen. Indeß ist uns nicht bang, daß Frau Lucca bald diese Schwäche unseres Publikums erkennen wird; es wäre nicht das erste Beispiel, daß eine große Künstlerin hier verzogen worden wäre. Am Mittwoch haben wir Faust, am Freitag Traviata, am Sonnabend in der Matinée wieder die Afrikanerin.

Aus der Welt der Ideale.

Daß dem Tenoristen çi-devant par excellence Albert Niemann die Hand sehr lose im Armgelenke sitzt, möchte männiglich bekannt sein; wenigstens ist die Geschichte von dem Hoftheater in Hannover, wo Niemann dem Kapellmeister der Oper den Hut vom Kopf schlug, weil derselbe so taktlos war, vor dem „Fürsten der Tenöre" stehend bedeckt zu bleiben, wohl noch nicht vergessen. Eine ähnliche Historie meldete vor einigen Tagen der Korrespondent der „Dresdener Nachrichten" aus Wien. Albert Niemann stand, laut dieser Quelle, probirend auf der Opernbühne in Wien, wo er bekanntlich gastirte. Mochten die Töne nicht mehr so glockenhell aus der Kehle quellen, wie früher — das ist ja auch gar nicht zu verlangen, denn Niemann ist kein Jüngling mehr — genug, der in kleiner Entfernung von ihm stehende und beim Wiener Publikum sehr beliebte Bariton M. äußerte zu dem Tenoristen N.: „Als Schauspieler ist Niemann vorzüglich; schade, daß seine Stimme schon so gelitten hat!" Niemann, der diese Worte gehört hatte, wandte sich rasch zu dem Sprecher und fragte in scharfem Tone: „Was hat gelitten?" und dieser Frage eine schallende Ohrfeige folgen lassend, setzte er hinzu: „Ihre Ohren haben gelitten." Empört über diese Handlungsweise fragte der Tenorist N.: „Aber, Herr Niemann, wie dürfen Sie es wagen — —" den Schluß seiner Rede schlug ihm die Hand Niemanns vom Munde weg. Die auf dem Theater beschäftigten Arbeiter, Maschinisten, Wolkenschieber 2c., denen das unfreundliche Gebahren des Gastes schon lange aufstieß, sahen nicht so bald, was vorging, als sie Partei für die Gemißhandelten ergriffen und, den Spieß umkehrend, auf Herrn Niemann in einer Weise loshämmerten, als ob sie Schlossergesellen gewesen wären, und nun kalt Eisen auf dem Ambos bearbeiteten. Niemann soll nach dieser Affaire einige Tage sich haben heiser melden lassen — so versichert der Wiener Korrespondent des Dresdener Blattes. Derlei Scenen sind übrigens unter „berühmten" Künstlern gar nicht selten. So nannte einst auf der Probe zur „Afrikanerin" wegen einer unliebsamen Aeußerung über seine Frau Wachtel die Lucca ein „Judenmensch", wofür die Primadonna den Tenor mit dem Titel „gemeiner Droschkenkutscher" regalirte; nun fuhr Wachtel ihr in die Haare, während „sie" seiner Nase ihre Fingernägel fühlen ließ. Es kostete Mühe, die schlagende Wachtel von der kratzenden Nachtigal zu trennen. Nach dieser Scene erklärte die Lucca dem Herrn v. Hülsen; „Heut Abend sing' i nit." „Aber warum denn nicht?" fragte der General-Intendent. „Nun", erwiderte sie, die zerzausten Haare ordnend: „im vierten Akt hat der Vasco die Selica zu küssen; wissen Sie, was der Wachtel statt dessen thun wird? Er wird beißen!" Die Vorstellung fand aber dennoch statt, und nie hat Theodor Paulinchen zärtlicher geküßt, als gerade an diesem Abend. Von derartigen kleinen Scherzen ließen sich ganze Bände füllen.

---

* **Unter dem Präsidium** des General-Intendanten v. Hülsen soll am 11. November eine Versammlung der Mitglieder des deutschen Bühnenvereins in Kassel abgehalten und über den Entwurf neuer Statuten und eines Theatergesetzes berathen werden. Der Entwurf ist von den dazu gewählten Intendanten v. Perfall (München), v. Loën (Weimar), Dr. Tempeltet (Gotha) und dem Direktor Friedrich Haase (Leipzig) verfaßt. Herr v. Hülsen hat als Präsident des Bühnenvereins den Entwurf bereits an die Bühnen-Vorstände gesendet.

verloren zu haben. Sie wurden, da ihre böse Absicht erkannt war, sogleich entlassen. — Zwei bis drei Tage vergingen, als man bemerkte, daß mehrere Offiziere und Unteroffiziere des in Melun liegenden Reiter-Regiments ziemlich häufig Ausflüge nach der Gegend von Brunoy machten. Man entdeckte, daß ihre Ausflüge das Schloß Brunoy zum Ziele hatten. Dieses ist aber der Landsitz Rouher's, und wie sich herausstellte, fanden dort systematische Zusammenkünfte statt; es handelte sich offenbar, wenn nicht um eine Konspiration, auf jeden Fall um Bestechungsversuche. Gleichzeitig grassirte die bonapartistische Broschüren-Propaganda stärker als je in den umliegenden Kasernen, und in einer Abtheilung dieses Quartiers ertönte fast alle Abende der Ruf: „Vive l'Empereur!" Unter diesen Umständen betrachtete die Regierung es als ihre Pflicht, das Auge zu öffnen. Da erfolgte der Beschluß des Ministerrathes, den Prinzen auszuweisen. Allein auch hier war der Prinz durch seine Leute auf der Präfektur rasch vorbereitet, und als sich ein Polizei-Kommissär in Brunoy vorstellte, um die Ausweisungs-Ordre dem dadurch Betroffenen einzuhändigen, war dieser verschwunden und hatte auf dem Gute Maurice Richard's bei Etampes seinen Aufenthalt genommen; dann begab er sich nach der Besitzung des Herrn Adelon und spielte so drei Tage lang Blindekuh. Endlich entdeckte die Polizei den Schlupfwinkel, wo sich der Vetter des Kaisers aufhielt. Nun wurde Kriegsrath abgehalten, und die Häupter der Bonapartisten empfahlen oder befahlen dem Prinzen, die Anwendung der Gewalt abzuwarten. Plon-Plon hätte viel lieber die Sache nicht bis zum Aeußersten kommen lassen und wäre seiner vorsichtigen Natur getreu am liebsten gleich ohne Lärm abgedampft; allein er mußte sich bequemen, der Partei als Märtyrer zu dienen. So weigerte er sich, der Anordnung Folge zu leisten, und wartete ab, bis ihn heute Vormittags zwei Gendarmen beim Kragen faßten und in einen Eisenbahntrain setzten, der ihn an die Grenze führte. Die Verhaftung und Ausweisung geschah, ohne den geringsten Skandal zu erregen. Natürlich wird das Vorgehen des Präsidenten viele Kritiken hervorrufen; ich begnüge mich für heute, die nackte Thatsache mitzutheilen."

Spanien.

Man schreibt der „K. Ztg." unterm 16. Oktober aus **Madrid:**

Der General-Kapitän Bregua hat also doch, auf den Anmarsch der Verstärkungen wartend, seine Maue gut ausgefüllt, als er die Kundmachung an die Meuterer verfaßte und ihnen das Schicksal ausmalte, welches sie von dem Angriffe der Uebermacht zu befahren haben würden. Die Bande hat keine Lust gehabt, den Angedrohten Angriff abzuwarten, und es vorgezogen, Reißaus zu nehmen. Das nächtliche Dunkel benutzend, suchte sie am Donnerstage in aller Frühe theils in ihren Kanonenbooten über den Feijo, theils zu Fuße durch die Stadt Ferrol zu kommen. Ungefähr einem Drittel der Aufrührer scheint die Flucht geglückt zu sein; in der Stadt aber, wo sie das Feuer der Truppen passiren mußten, wurden 99 gefangen genommen, und als der General-Kapitän darauf in das Arsenal einzog, fielen ihm noch gegen 400 Leute in die Hände. So wäre denn diese tolle Ausgeburt eines revolutionären Gehirnes zu Ende, und es wäre nur zu wünschen, daß der General-Kapitän den Anstifter oder wenigstens Anführer, den Lumpen Pozas, dingfest gemacht hätte. Aber die Verführer wissen in den meisten Fällen am ehesten für ihre Sicherheit zu sorgen.

Amerika.

Die Regierung hat gegenwärtig viel mit den indianischen Delegationen aus den westlichen Ebenen zu thun. Dieselbe befolgt nämlich eine eben so billige wie praktische Politik gegen die Indianer. Die Häuptlinge werden ab und zu nach den atlantischen Staaten gebracht, wo sie mit dem „Großen Vater" Hände schütteln, mit Geschenken überhäuft werden, wo ihnen aber auch die größten Städte, Schiffe, Kanonen u. s. w. gezeigt werden. Der Erfolg ist, daß sie dann zu Hause ihren Stämmen von der großartigen Macht der Weißen erzählen und sie dadurch zum ruhigen Verhalten bewegen. Wenn dann die Erinnerung der Häuptlinge zu verwischen droht, werden sie von Neuem zum „Großen Vater" gebracht und von Neuem auf diese Weise friedlich gestimmt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Oktober.

— **Das Gut Sarbinowo** (Kr. Schroda), 630 M. groß, ist von der Wittwe Frau Berwin für 55,000 Thlr. an Herrn Kloß verkauft worden.

— Die drei Schulrevisoren, welche zunächst für unseren Regierungsbezirk ernannt sind, werden Mitte November in Funktion treten, und zwar in den mittleren und östlichen Kreisen, wo das Polenthum am meisten vertreten und demnach am meisten auch das Bedürfniß vorhanden ist, den durch die polnisch-katholischen Geistlichen in ihrer Eigenschaft als Schulinspektoren hervorgerufenen Uebelständen baldigst abzuhelfen. Für sechs Kreise sind die Revisoren bereits ernannt, und zwar: für die Kreise Posen-Obornik mit dem Sitze in Posen, Herr Gymnasiallehrer Laskowski aus Conitz; für die Kreise Schroda-Wreschen mit dem Sitze in Schroda: Hr. Rektor Schlarczyk aus Breslau; für die Kreise Adelnau-Schildberg mit dem Sitze in Ostrowo: Herr Seminarlehrer Bäck aus Posen. Die Ernennung des Schulrevisors für die Kreise Pleschen-Krotoschin ist nahe bevorstehend. Die Art und Weise, wie die Schulrevisoren zu handhaben sind, und welche Methode vornehmlich für den deutschen Sprachunterricht festgehalten und befolgt werden soll um die polnischen Schüler in den dazu ausgesetzten Unterrichtsstunden zum Verständniß und zur Anwendung der deutschen Sprache anzuleiten, darüber wird die seitens der hiesigen k. Regierung entworfene Instruktion, welche gegenwärtig dem Herrn Kultusminister zur Bestätigung vorliegt, Näheres bestimmen.

— **Germania für Polonia.** Die „Germania" nimmt in ihrer Nr. 255 in dreistester Offenheit die Sonderbestrebungen der Polen in unsern ehemals polnischen Landestheilen in Schutz. Herr Majunke verlangt zum Besten unserer Polen, daß „polnische Richter in polnischer Sprache nach polnischem Gesetze zu Gerichte sitzen, daß polnische Beamte in Stadt und Land fungiren, polnische Regimenter die Provinz besetzen, in polnischen Schulen die Jugend unterrichtet werde, eine polnische Universität die Wissenschaft pflege." Man sieht, die Herren Klerikalen benutzen jedes Mittel zu ihrem Zwecke. Wir Ermländer, bemerkt hierzu ein Korrespondent der „Danz. Ztg.", haben durchaus keine polnischen Sympathien, und selbst in dem ganz polnischen Kreise Allenstein wird sich schwerlich Jemand finden (außer der Geistlichkeit), der die Wiederherstellung der polnischen Anarchie herbeiwünscht. — Daß die Korrespondenten der „Germania" oft auch starke Zeichen von Unwissenheit erkennen lassen, zeigt ein andrer ihrer Artikel, dessen Verfasser behauptet, die Ureinwohner Preußens seien Polen gewesen und die altpreußische Sprache habe mit der polnischen die meiste Aehnlichkeit (!) gehabt.

— **Die hiesigen Zöglinge Grüzmachers**, des früheren verstorbenen Seminardirektors zu Bromberg, waren am 18. d. M. behufs Besprechung einer Broschüre des k. Seminardirektors Giebe zu Bromberg versammelt, und beschlossen einstimmig folgenden Protest: „Die Broschüre des k. Seminardirektors Giebe: das k. Schullehrer-Seminar zu Bromberg, enthält Aeußerungen über den verstorbenen k. Seminardirektor Grüzmacher, gegen welche die ehemaligen Zöglinge Grüzmachers mit aller Entschiedenheit protestiren müssen. Wir, in Posen wirkende Zöglinge Grüzmachers, protestiren gegen die Anschuldigung seitens des k. Seminardirektors Giebe, als habe die innere Arbeit Grüzmachers Lücken, als habe die Disziplin unter ihm jemals Risse gezeigt, eine Anschuldigung, zu welcher der am k. Schullehrer-Seminar zu Bromberg erst seit 1867 wirkende k. Seminardirektor Giebe weder jetzt, noch weniger aber in seiner früheren Stellung als Pfarrer von Groß-Neudorf die Erfahrungen gewonnen haben kann; eine Anschuldigung, die um so ungerechter erscheint, als wir, Zöglinge aus den verschiedensten Jahrgängen des Seminars bis zu der 1863 beschlossenen Wirksamkeit unseres hochverehrten Lehrers, wissen, daß wir stets mit derjenigen Festigkeit und Strenge, gepaart zugleich mit den Eigenschaften der Milde und des Wohlwollens, behandelt worden sind, welche sich eben nur in wahren Pädagogen vereint finden. Was wir sind und was wir haben, verdanken wir unserem geliebten Meister, dessen bisher unangetastete Ehre hochzuhalten wir immer für unsere erste Pflicht ansehen werden." Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß sich sämmtliche Zöglinge Grüzmachers in der Provinz Posen diesem Proteste anschließen werden.

— **Auswanderung.** Seitens der kgl. Staatsanwaltschaft zu Schubin ist gegen 145 Personen wegen Verlassens des Bundesgebiets ohne Erlaubniß, um sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, die Anklage erhoben.

— **Personalveränderungen in der Armee.** v. Winkler, Gen. Major und Kommdr. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), zum Kommandanten von Königsberg, v. Flöckher, Gen. Major und Kommdr. der 19. Inf. Brig., zum Kommandanten von Altona und über die in Hamburg garnisonirenden Truppen, v. Busse, Oberst und Kommdr. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 26. Inf. Brigade, v. Foerster, Oberst u Kommdr. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), v. Horn, Oberst u. Kommdr. des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, unter Stellung à la suite dies. Regts., zum Kommdr. der 19. Inf. Brigade, Liebe, Oberst-Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zum Kommdr. des Schleswig-Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, v. Köppen, Oberst-Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Kommdr. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, v. Zeuner, Oberst-Lt. vom Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Kommdr. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 ernannt. v. Chagnian, Hauptm. u. Komp. Chef vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, zum Major, Koch, Hauptm., aggreg. demselben Regt., der Charakter als Major verliehen. Brüggemann, Hauptm. u. Komp. Chef vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Major befördert. v. Jahn Major, aggr. dem 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, in das Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 einrangirt. v. Matthiessen I., Hauptm. u. Komp. Chef vom Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, unter Beförderung zum überzähl. Major, dem Regt. aggregirt. Meyer, Hauptm. u. Komp. Chef vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, unter Verleihung des Charakters als Major, dem Regt aggregirt. v. Alvensleben, Gen. d. Inf. und Gen. Adjut. des Kaisers, in Genehmigung seines wiederholten Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt, mit der Bestimmung, daß derselbe in den Listen auch ferner als Gen. Adjut. Sr. Maj. und als Chef des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66 geführt werden soll.

— **Neue Militärische Blätter.** Herr G. von Glasenapp, welcher seit dem Feldzuge 1866 die „Militärischen Blätter" und während des Feldzuges 1870 die „Kriegszeitung" redigirte, giebt mit dem 1. Oktober d. J. ein neues militärwissenschaftliches Journal unter obigem Titel heraus, dessen Redaktion, Tendenz, Mitarbeiter, Preis und Ausstattung dieselben sein werden, wie bisher bei den „Militärischen Blättern." Das 1. (Oktober-Heft) der „Neuen Militärischen Blätter" liegt uns vor und enthält folgende Artikel: Die Dreikaiser-Zusammenkunft. Die Reorganisation der kgl. sächsischen Armee. Die Kapitulation von Metz und ihr Einfluß auf den weiteren Verlauf des deutsch-französischen Krieges. Das Ausfallgefecht gegen Chivilly, 30. Sept. 1870. Die belgische Armee und ihre Reform. Is Nederland verdedigbar? Replik in Sachen der niederländischen Mobilmachung. Die Militär-Journalistik des Continents. Die Flotten-Raum-Division der kais. Marine. Die Reorganisation der Artillerie-Literatur. Bibliographie. Kleine Mittheilungen.

α **Birnbaum**, 15. Oktober. [Bezirks-Lehrer-Konferenz. Baumblüthe. Grundbuch.] Gestern wurde im Schulhause zu Lindenstadt die vierte diesjährige Bezirkslehrer-Konferenz abgehalten, an welcher sich außer den beiden Herren Schulinspektoren 19 Lehrer und ein Gast betheiligten. Nach Gesang und Gebet hielt Lehrer Labitzky aus Großdorf mit Schülern der ersten Elementarklasse eine Lehrprobe und behandelte das Lesestück „Rittmeister Kurzhagen". Rektor Pechner referirte dann über das Thema: „Welche Mittel hat der Lehrer anzuwenden, um sämmtliche Schüler während des Unterrichtes in gespannter Aufmerksamkeit zu erhalten? — In dem Garten eines hiesigen Zimmermeisters blüht jetzt ein Birnbaum, der in diesem Jahre schon einmal Früchte getragen hat. — Bei dem hiesigen Kreisgericht ist als Grundbuchrichter der Kreisrichter Munk und zum Grundbuchführer der Kreisgerichtssekretair Weise ernannt.

△ **Grätz**, 16. Oktober. [Fahrplan der Märkisch-Posener Eisenbahn. Firmungsfeierlichkeiten.] Wegen des mit dem 1. Oktober c. in Kraft getretenen veränderten Fahrplanes der Märkisch-Posener Bahn, nach welchem die Schnellzüge V. und VIII. auf der Station Opalenica nicht anhalten, und diese Züge daher von dem hiesigen Publikum so wie dem der Umgegend Grätz nicht benutzt werden können, war der hiesige Magistrat bei der Eisenbahn-Verwaltung vorstellig geworden, und hatte unter Vortragung triftiger Materie gebeten, die vorbezeichneten beiden Züge gleichfalls in Opalenica im Interesse des hiesigen reisenden Publikums anhalten zu lassen. Darauf ist der Bescheid ergangen, „daß ein Anhalten der Schnellzüge in Opalenica nicht thunlich sei. Dieselben würden auch in Buk und Neutomysl nicht halten, wenn dies nicht wegen Kreuzung und Versorgung der Lokomotiven mit Wasser nöthig wäre. Etwaige Reisende, welche mit dem Schnellzuge VIII. fahren wollen, könnten übrigens mit Zug VI. bis Neutomysl oder Bentschen fahren und dort auf denselben übergehen". Weshalb die Bahnverwaltung auf die so gerechten Wünsche für diesmal nicht eingehen will, ist nicht recht erklärlich, zumal sie doch beim Eröffnen dieser Bahn, als derselbe Mißstand in Bezug des Haltens der Züge in Opalenica hervorgetreten war, die vorgetragenen gerechten Wünsche berücksichtigte. — In den Tagen, 13., 14., und 15. d. M. fanden in der hiesigen katholischen Kirchengemeinde die Firmungsfeierlichkeiten statt. Zu diesen traf am 14. Abends der Herr Weihbischof Janiszewski aus Posen hier ein. Eine Anzahl Reiter zu Roß war demselben bis nach Ptaszkowo entgegen geritten. Am Eingange der Posener Straße hatte sich die katholische Geistlichkeit mit den Kirchenfahnen 2c. aufgestellt. Sie empfing denselben, nachdem er seinen Wagen verlassen, aufs feierlichste und geleitete ihn unter Glockengeläute mit einer unübersehbaren Menschenmenge mittelst Prozession nach der Pfarrkirche. Die Posenerstraße, durch welche der Zug sich langsam bewegte, war mit grünen Bäumen, Blumen, Kränzen und Guirlanden, viele Häuser mit Heiligen-Bildern geschmückt, und vor den Fenstern der Häuser in der ganzen Straße brannten Lichter, auch wurden bengalische Feuer abgebrannt. Während dieser 3tägigen Feierlichkeiten war die katholische Geistlichkeit zahlreich vertreten, und die Kirche von früh bis abends angefüllt.

c **Krotoschin**, 16. Oktbr. [Bodenkredit. Subhastationen. Knochenmehlfabrik. Feuer. Verhaftung. Verurtheilung.] Die Deutsche Hypothekenbank zu Meiningen hat in unserem Kreise bedeutende Kapitalien auf Grundeigenthum ausgeliehen, und auch die Berliner Bodenkreditbank hat bereits viele Tausend Thaler auf bäuerliche Grundstücke eintragen lassen. In Folge davon hat sich die Zahl der Subhastationen gegen das Vorjahr so bedeutend vermindert, daß selten noch ein Grundstück unter den Hammer kommt. Häufig aber wird das Subhastationsverfahren gegen bedrängte Schuldner als Erpressungsmittel angewendet; denn nachdem die Subhastation eingeleitet worden ist, zieht sie der habgierige Gläubiger gegen eine angemessene Entschädigung, die aber nach kurzer Galgenfrist den Ruin des Schuldners um so sicherer herbeiführt, zurück. In vielen Fällen aber Diejenigen, deren Kapitalien bei der Subhastation zur Hebung kommen, nicht geringe Mühe, ihre Gelder wieder verzinslich sicher unterzubringen, und aus diesem Grunde werden daher die Subhastationen so viel wie möglich vermieden. — Seitdem unsere Stadt und Umgegend am Eisenbahnfieber laborirt, werden die Grundstücke häufig über den Werth bezahlt. So hat unlängst ein Bürger einige Morgen im Krotoschiner Felde zu dem enormen Preise von 105 Thlr. pro Morgen verkauft. Der Käufer Schimank beabsichtigt darauf eine Knochenmehlfabrik anzulegen. — Anfangs dieses Monats brannten in unserer Nachbarstadt Zduny acht mit Getreide angefüllte Scheunen nieder, und am 11. d. Mts. früh in Kobylin drei Häuser, die ältesten der Stadt. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermuthet, und wurde am 14. d. Mts. bei Feststellung des Thatbestandes in Kobylin durch den Untersuchungrichter des hiesigen Gerichts, auf Antrag des ebenfalls anwesenden Staatsanwalts, eine der Brandstiftung dringend verdächtige Schuhmacherfrau sofort verhaftet. Dagegen ist der Wirth B., welcher im Verdacht stand, das Feuer beim Wirth Ciesielski in Romanow, bei dem drei Menschen verbrannt sind, angelegt zu haben, wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen. — Die Häuslerfrau Stenszczak aus Korytnica hatte wegen vielfacher Marktdiebereien eine Gefängnißstrafe von ca. 250 Tagen zu verbüßen. Unter verschiedenen Vorwänden wußte sie ihre Verhaftung stets zu vereiteln; einmal war sie hoch schwanger, dann befand sie sich im Wochenbett, war sonst lebensgefährlich krank oder auf längere Zeit verreist. Trotzdem fehlte sie aber auf keinem Jahrmarkt in der Umgegend und stahl munter fort. Als aber der Behörde dies Treiben doch zu bunt wurde und ihre Einkerkerung unter allen Umständen erfolgen sollte, wußte sich die St. auch insofern noch Rath, als sie ihre Schwester unter dem Versprechen namhafter Vortheile bewog, für sie die Strafe zu verbüßen, und diese begab sich denn auch in der That in das Zentral-Gefängniß in Koźmin, woselbst der Betrug erst nach mehreren Wochen entdeckt wurde. Da nun Strafen nicht durch Andere für den Verurtheilten verbüßt werden können, wie man wohl Schulden durch gutmüthige Verwandte tilgen kann, so wurden beide Schwestern wegen Betruges mit drei, resp. einer Woche Gefängniß bestraft.

Krotoschin, 18. Oktober. In der Beilage zu Nr. 486 der Posener Zeitung vom 16. d. M. findet sich unter Krotoschin den 14. Oktober ein Artikel, in welchem es heißt, daß während in den Dörfern des hiesigen Kreises bereits jeder polnische Tagelöhner seit mehreren Wochen wisse, er habe den Probst Dr. v. Jazdzewski in Zduny als Abgeordneten zum Reichstage zu wählen, die Bürgermeister in den Städten des Kreises sich noch ängstlich nach dem Namen des von deutscher Seite aufzustellenden Kandidaten erkundigen u. s. w. Diese Behauptung erkläre ich, was mich betrifft, als eine unwahre.

Rhode, Bürgermeister.

?— **Neutomischel**, 18. Oktbr. [Hopfen.] Gestern und heute hatte das Geschäft wieder einen ziemlich lebhaften Verlauf. Die hier anwesenden Böhmen, die namentlich hochfeine Primawaare suchten, zahlten für dieselbe, sofern sie sie in größeren Quantitäten antrafen, bis 35 Thlr. für den Zentner. Die größeren Grundbesitzer in der Umgegend, darunter die Dominien Altmischel und Rose, haben ihr Produkt zu diesen Preisen abgegeben. Mittelwaare war ebenfalls sehr begehrt und wurde der Zentner mit 24—26 Thlr. bezahlt. Für gewöhnliche Hopfen bewilligte man die bisherigen Preise, 20—22 Thlr. pro Zentner.

Ostrowo. Zu den Schreckensszenen am Versöhnungsabende tragen wir noch Folgendes nach: „Als die Gasflammen im Tempel ausgelöscht wurden und zuerst der Ruf: „Wasser" und gleich darauf „Feuer" erschallte, liefen zuerst die Frauen von den Emporien in wilder Flucht den Ausgängen zu, wobei die alte, sehr korpulente Frau Liebes hinstürzte, über deren Körper die Uebrigen hinwegstürmten. Von Außen glaubte man wiederum, daß im Tempel Feuer ausgebrochen sei, aus welcher Ursache wieder Andere in den Tempel einzudringen suchten, in Folge dessen ein schreckliches Gedränge entstand. Erst als das Militär-Feuerpiquet erschien und Ordnung schaffte, konnte man die Größe des Unglücks überschauen. 19 Personen hatten im Gedränge ihren Tod gefunden. Die Namen derselben sind: 1) Frau Liebes von der Kalischer Straße, 2) deren Schwiegertochter Frau J. Liebes, 3) Frau Gerbermeister Müller, 4) deren Tochter (16 Jahre alt), 5) Milchfrau Totmann, 6) die Mutter des Zigarrenhändlers Jacobsohn, 7) Frau Kaufmann Pinkus, 8) Frau Littwitz, 9) Frau Tisch, 10) Frau Schneidermeister Warschauer, 11) ein Kind derselben, 12) Frau Seidenberg, 13) ein 6jähriges Kind der Putzhändlerin Feldmann (Enkelkind der Letzteren), 14) die Frau des Restaurateurs Pfeffermann, 15) deren Tochter Frau Sommer und ein bei deren Tode neugeborenes Kind, 16) Frau Kozminska, 17) Wittwe Prausnitzer, 18) ein Kind von Kaphan, 19) das christliche Dienstmädchen der Putzhändlerin Feldmann. Letztere und das unter Nr. 13 aufgeführte Kind hatten sich im Todeskampfe fest umschlungen, und wurden so unter den Leichen vorgefunden. Die Tochter des Gerbermeisters Müller war bereits glücklich aus dem Tempel gelangt, und ihre Mutter suchend, eilte sie noch einmal zurück, wobei sie den Tod fand. Ebenso kehrte Frau Totman, die ihr Kind, welches längst gerettet war, nicht vorfand, in den Tempel zurück, aus dem sie lebend nicht mehr gelangen sollte. Schwere Verletzungen sind in großer Anzahl auch vorgekommen und liegt beispielsweise eine Frau Rosenthal an einem Beinbruche schwer darnieder. Ueber die Ursachen der schrecklichen Katastrophe schreibt der Vorsteher der Synagogengemeinde zu Ostrowo als Augenzeuge: „Im Gasometer der neuen Synagoge war durch eine Nachlässigkeit des betreffenden Gasbeamten zu wenig Wasser enthalten, so daß die Flammen während der Predigt plötzlich erloschen. Auf dem dicht gefüllten Frauenchore machte sich zuerst in Folge dessen die größte Verwirrung geltend, und eine alte Frau, erschreckt von der unerklärlichen Finsterniß ließ in der Angst den Feuerruf erschallen. Unbeschreiblich war das hierauf erfolgende Gedränge sowohl im Frauenchore als auch in dem von den Männern eingenommenen Raume der großen, durch ihre architektonische Schönheit weithin bekannten, erst vor einigen Jahren neu erbauten Synagoge. Am größten aber war der Tumult bei den Frauen; diese drängten in so entsetzlicher Weise nach den Ausgängen, daß neunzehn Frauen und Kinder den qualvollen Tod durch Erdrückung starben. Herzzerreißend waren die Schmerzensschreie der Sterbenden und Verwundeten und markerschütternd durchdrangen die Seufzer der unglücklichen Opfer den Tempel, der zum Schauplatz einer ebenso grauenhaften als tief beklagenswerthen Scene werden sollte. Besonnener ging es in der Abtheilung für die Männer zu; dort drängte nach dem Feuerrufe zwar auch alles nach den Ausgängen und in der Verzweiflung wurden gewaltsam Thüren und Fenster zerschlagen, wodurch hier dem Unglück gesteuert wurde; mindestens sind Menschenleben hier nicht zu beklagen. Möge hier noch die Erwähnung der Thatsache Platz greifen, daß während des größten Tumultes Niemand die Schlüssel zu den Hauptausgängen finden konnte, bis ein Maurer dieselben gebracht und dann die Thüren geöffnet wurden.

Aus **Gnesen** wird berichtet: Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich mehrere Tage hindurch mit einem Mordprozeß, der mit einem Todesurtheil endete. Der Altsitzer Johann Dominiſak aus Kaczkowo, im Kreise Wongrowitz, befand sich am Sonntag, den 18. August d. J., in dem Kruge zu Kaczkowo und gerieth dort mit dem bei seinem Schwiegersohne dienenden Knechte Valentin Makowski aus unbedeutendem Anlaß in Streit, der bald in eine für Makowski ungünstige Schlägerei ausartete. Makowski sann auf Rache für diese Niederlage und äußerte sofort zu den Umstehenden: „Den Hund schlage ich heute noch todt!" Die ängstliche Frau des Dominiszak, welche ihren Mann aus dem Kruge abholte, führte denselben deshalb in ein Privathaus, wo sie bis nach Mitternacht blieben, in der Erwartung, daß sich Makowski's Leidenschaft inzwischen legen würde. Letzterer aber hatte sich am Wege, den Dominiszak passiren mußte, ein wildes Rosengesträuch zur Lagerstätte auserkoren, harrte dort, mit einer Wagenrunge bewaffnet, auf sein Opfer und hieb, als endlich Dominiszak erschien, mit den Worten: „Jetzt schlage ich Dich todt!" so wuchtig auf ihn ein, bis er entseelt zu Boden fiel. Der Frau Dominiszak, welche ihrem Manne sekundiren wollte, zerschlug er den Arm, so daß ein Knochenbruch eintrat. Nach Verübung des Verbrechens ging Makowski nach Hause und legte sich in aller Gemüthsruhe schlafen. — Der Spruch der Geschworenen erklärte Makowski des vorsätzlichen Mordes für schuldig, worauf der Gerichtshof denselben zum Tode verurtheilte, ohne damit einen sichtbaren Eindruck auf den Angeklagten zu machen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Grundriß der Chemie gemäß den neueren Ansichten von Dr. C. F. Rammelsberg, Professor an der Universität und

Fortsetzung in der Beilage.

Tagesübersicht.

Posen, 21. Oktober.

Herr Philipp von der „Neuen preußischen Kreuzztg." hat das Visitenschneiden beendigt, Frack und Glacés ausgezogen und die gefällige Rüstung Don Quixotes angelegt, um mit der goldenen Regel des Marschall Vorwärts: „Wo steht der Feind? den schlagen wir!" gegen das Schutzheer der Kreisordnung anzurennen. Ihn verlangt nach „frischen, freudigen, mannhaften Thaten!" und drum erneuert er den Angriff mit einem zweiten Leiter. Ritter und Seher zugleich hätte Herr Philipp in seinem ersten Waffengang, den unser Berliner △-Korrespondent erwähnte, das Ende aller Dinge —, „die Parlaments-Republik" als schreckliche Konsequenz der Kreisordnung gezeigt, heut belehrt er Freund und Feind, daß der Liberalismus, „ganz abgesehen von seinem Hange zur tyrannischen heidnisch-pantheistischen Staatsomnipotenz", mit politischer Nothwendigkeit zur „Zentralisation" geführt. Ja, in der That, wir können den Liberalismus von diesem Verbrechen nicht reinigen. Schon der große Kurfürst war von diesem Uebel angekränkelt, er begann die Zentralisation der einzelnen Landestheile und seine Nachfolger fuhren darin fort, so daß wir endlich einen wirklichen preußischen Staat erhielten. Der Liberalismus nicht zufrieden damit, zentralisirte den geographischen Begriff Deutschland zu einem deutschen Reiche, er begünstigt außerdem Eisenbahnen, Telegraphie und Presse, jene Demagogen, die sich sogar erfrechen, die Völker zu zentralisiren und Deutschland zu einer Art Mittelpunkt der zivilisirten Welt zu machen. Dagegen muß angekämpft werden, und dies geht nicht anders, als wenn wir dem Herrn v. Nathusius und der herrenhäuslichen Kommission folgend, eine allgemeine Kreisordnung ablehnen und von der Regierung verlangen, „zur Fortbildung der Kreisverfassungen in den sechs östlichen Provinzen besondere provinzielle Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen", demselben Landtag, von dem Herr Philipp meint, daß er viel weniger von den berechtigten Eigenthümlichkeiten der einzelnen Landestheile versteht, als die Provinziallandtage mit ihren Rittern und sonstigen Ständen.

Als die wichtigste Thatsache, welche heut zur Vollendung kommt, erscheint uns die Unterzeichnung des französisch-englischen Handelsvertrages. Merkwürdiger Weise hat die englische Presse über die Verhandlungen sowohl, wie über das Resultat derselben eine ungewöhnliche Schweigsamkeit beobachtet. Wie ein Korrespondent der „K. Z." meint, scheinen die Franzosen die englische Regierung in der That überzeugt zu haben, daß die Erhöhung des Zolles auf Baumwoll- und Wollewaaren keinen Schutzzoll vorstelle; den englischen Handelskammern aber komme es weniger auf die Worte, als auf die Dinge an, und wenn die Zollerhöhung die Wirkung eines Schutzzolls hat, so werden sie auch mit dem schönsten Namen nicht zufrieden zu stellen sein, den man der Sache giebt. „Herr Thiers rettet sich seinerseits aus der unangenehmen Lage, in welche sein Flaggenzuschlag ihn den eigenen Exportbedürfnissen Frankreichs gegenüber gebracht hat, durch einen meisterhaften Schachzug. Kein Land leidet mehr unter dem Ausbleiben der englischen Frachtschiffe, als Frankreich selbst, welches für seine sehr reiche Ernte nicht die hinreichenden Exportmittel findet." Graf Beust soll, nach einer Mittheilung des „Pester Lloyd", Instruktionen nach London mitgenommen haben, welche den Zweck verfolgen, bei gelegentlichen Anlässen den britischen Staatsmännern die bestimmte Zusicherung zu ertheilen, daß dem Wiener Kabinet nichts ferner liege, als in der orientalischen Politik von jener Linie abzuweichen, welche im Einklange mit Englands Absichten stehe, nämlich die Autorität der ottomanischen Regierung zu stärken, ohne den christlichen Bewohnern im Orient den nöthigen Schutz zu versagen. Im Uebrigen habe Graf Beust den Auftrag, zu betonen, es habe gerade die Berliner Entrevue dargethan, daß überhaupt keine der drei Ostmächte im Orient eine Aggressiv-Politik verfolge oder begünstige. Mit Bezug auf Obiges kann so viel konstatirt werden, daß allerdings in England eine gewisse mißtrauische Stimmung platzgegriffen hatte, die, obwohl nicht speziell an die Adresse Oesterreichs gerichtet, dennoch beruhigende Einwirkungen von Außen her nicht überflüssig erscheinen läßt.

Aus der Türkei haben wir heute das als vollendete Thatsache zu registriren, was wir vor einigen Tagen als bevorstehend bezeichnet haben, — den Fall Midhad Pascha's. Er war keine persona grata beim Sultan, aber die Reformpartei glaubte seiner nicht entbehren zu können und deshalb verstand man es, durch Serailintriguen ihn ans Ruder zu bringen. Allem Anscheine nach ist Midhad dem russischen Einflusse erlegen. In der letzten Zeit steuerte er zu sehr ins Fahrwasser Frankreichs, dessen Einflusse es gelang, den Hassuniten die ihnen genommenen und den Armeniern übergebenen Klöster zurückgeben zu lassen, worüber im Lager des ultramontanen „Univers Monde" ungeheures Gaudium war. Der „Nord" bedeutete Herrn Veuillot und Konsorton, daß sie nicht zu früh jubeln möchten. Da, wenn auch in der letzten Zeit, die Aktien der Ultramontanen eine Neigung zur Hausse zeigten, wohl bald eine um so größere Baisse eintreten dürfte. Möglich, daß hierdurch auch die Stellung der Pforte gegenüber Montenegro dem Midhad Pascha noch ganz kürzlich gedroht hat, daß er alle gefangenen Montenegriner aufhängen lassen wolle, sich ändern wird.

Ueber den Ausfall der gestrigen Ersatzwahlen in Frankreich liegen noch keine näheren Nachrichten vor; bekannt ist nur, daß die Republikaner sehr große Anstrengungen gemacht haben, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Sie legen auf den Ausfall gerade dieser Wahlen um so mehr Werth, als hierdurch die vielbehauptete Ansicht der republikanischen Partei, daß die gegenwärtig vorhandene Kammermehrheit die Stimmung des Landes ausdrückt, durch das „Suffrage Universel" eine neue Bestätigung erhält. Mit Rücksicht hierauf verdient es ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß gerade jetzt die Gerüchte einer von Thiers beabsichtigten Kammerauflösung wieder energischer auftreten. Ueberhaupt schwirrt es wieder von allerlei Nachrichten über Verfassungsveränderungen, Einführung einer Vizepräsidentschaft, wie sie Thiers im Schilde führe.

Kaum hat man aufgehört, von der blutigen Revolution, die sich diesen Sommer in Peru vollzogen hat, zu reden, so langt schon die Nachricht von einem neuen politischen Mord in Südamerika ein. In Salvador wurde am 7. September Don Manuel Mendez, der Minister des öffentlichen Unterrichts und Vizepräsident der Republik, ermordet. Das Ereigniß wurde als ein nationales Unglück angesehen und die Regierung von Salvador legte eine neuntägige Trauer an.

Für das auf dieser Seite Folgende
übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

der Gewerbeakademie in Berlin. Dieses in der Lüderitz'schen Verlagsbuchhandlung zu Berlin erschienene Werk ist eigentlich die dritte Auflage der „Unorganischen Chemie“ des Herrn Verfassers, der neue Titel findet darin seine Rechtfertigung, daß der Autor auch eine kurze Uebersicht organischer Verbindungen beigegeben hat. Wir konstatiren gern, daß die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie in dem „Grundrisse der Chemie“ Berücksichtigung gefunden haben, bemerken jedoch, daß ein so wichtiger Gegenstand, wie das Ozon, doch etwas zu kurz behandelt ist. Das Buch kann Schülern und Freunden der Chemie warm empfohlen werden.

* An den 9 preußischen Universitäten, der Akademie zu Münster und dem Lyzeum zu Braunsberg waren im Sommer-Semester 1872 808 Dozenten angestellt, außerdem 13 Lektoren für Sprach- und landwirthschaftlichen Unterricht und 38 Lehrer für Unterricht in der Stenographie, Musik, im Fechten, Reiten 2c. Von den Dozenten waren 80 bei den evangelisch-theologischen, 28 bei den katholisch-theologischen, 81 bei den juristischen, 215 bei den medizinischen, 404 bei den philosophischen Fakultäten; es waren 408 ordentliche, 166 außerordentliche Professoren und 234 Privatdozenten. Auf die einzelnen Universitäten bezw. Akademien 2c. vertheilten sich dieselben wie folgt: Berlin 171, Bonn 96, Breslau 95, Göttingen 105, Greifswald 52, Halle 81, Kiel 49, Königsberg 65, Marburg 59, Münster 26, Braunsberg 9. Die Universitäten 2c. wurden im Sommersemester 1872 von 7476 Studirenden und 1505 außerdem zum Besuche der Vorlesungen Berechtigter besucht; mithin nahmen insgesammt 8981 Personen an den Vorlesungen Theil. Von den Studirenden gehörten zur evangelisch-theologischen Fakultät 905, zur katholisch-theologischen 441, zur juristischen 1472, zur medizinischen 1934, zur philosophischen 2724. Der Besuch der einzelnen Universitäten 2c. war wie folgt: Berlin 1990 (inkl. zum Besuch der Vorlesungen Berechtigter 3297), Bonn 750 (801), Breslau 897 (938), Göttingen 871 (872), Greifswald 520 (556), Halle 985 (1018), Kiel 152 (165), Königsberg 549 (563), Marburg 375 (381), Münster 371 (374), Braunsberg 16 (16). Von den Studirenden waren 6386 Preußen, 1092 Nichtpreußen. Gegen das Wintersemester 1871/72 hat die Zahl der Studirenden um 619 oder 7,7 pCt. abgenommen, und zwar in Berlin um 713 oder 28 pCt., Bonn 9, Breslau 17, Halle 7, Königsberg 1, Marburg 32, Münster 18; zugenommen hatte die Frequenz in Göttingen um 55, Greifswald um 37, Kiel um 16.

* **„Deutsche Warte.“** Das erste Oktoberheft hat folgenden Inhalt: Dr. Ernst Werner Siemens und seine Mitwirkung zur Ausbreitung und Ausbildung der elektrischen Telegraphen. Von Dr. Ed. Zetzsche. I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. Y. I. Karl und Emil Devrient. Von Karl Koberstein. Die Mittel zur Abhülfe der städtischen Wohnungsnoth, mit besonderer Beziehung auf Berlin. Von Dr. Ernst Bruch. I. Historisch-politische Umschau. Von v. Wydenbrugk. Bücherschau: Die deutschen Mächte und der Fürstenbund. Deutsche Geschichte von 1780 bis 1790. 2 Bände. Todtenschau: Johann Jakob Markus Leberecht Ublich.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin. Mit Ende Oktober dieses Jahres werden die bisherigen noch mit der Bezeichnung „Norddeutsche Bundes-Telegraphie“ versehenen Telegraphen-Freimarken außer Gebrauch gesetzt. Dagegen kommen vom 1. November d. J. ab Telegraphen-Freimarken zur Einführung, welche mit der Umschrift „Telegraphie des deutschen Reichs“ versehen sind und die Werthbezeichnung „Groschen“ in schwarzem, statt bisher weißem Ueberdruck enthalten. Die alten Telegraphen-Freimarken können vom 1. November ab bis zum Schluß dieses Jahres gegen neue von entsprechendem Werthe umgetauscht werden. Vom 1. Januar k. J. hört indessen die Befugniß der kaiserl. Telegraphen-Stationen zu derartigem Umtausch auf.

** **Berlin.** Im deutschen Reichspost-Gebiete sind im Durchschnitt des Jahres 1872 (im Vergleich mit 1871) von den Sendungen mit Werth befördert worden: bis 15 Meilen $64,_{02}$ ($64,_{73}$) pCt., über 15 bis 50 Meilen $29,_{04}$ ($28,_{76}$) pCt., über 50 Meilen $6,_{04}$ ($6,_{51}$) pCt.

** **Die Gesammt-Ausprägung** der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 5. Oktober auf 321,742,280 Mark, wovon 289,639,920 Mark in Zwanzigmarkstücken und 32,102,360 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

** **Aus den Kreisen des Kaufmannsstandes** ist darüber geklagt worden, daß auf den Postanweisungen häufig die Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders unterlassen und dadurch Anlaß zu Weiterungen gegeben werde. Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Nennung des Absenders auf den Coupons der Postanweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Kontoberichtigung zu ermöglichen und daß aus diesem Grunde die Benutzung der Coupons im eigenen Interesse der Betheiligten sich empfiehlt.

** **Gegen die Anordnung der Signatur** der Eisenbahngüter mit dem Bestimmungsort der Sendung erhob sich, s. Z. eine vielseitige Opposition, namentlich wurde auch von den Handelskammern hervorgehoben, daß Konkurrenten durch die Signatur von den Handelsbeziehungen einzelner Firmen leicht Kenntniß erhielten. In der Praxis hat sich die Sache indeß ganz anders gestaltet. Nachdem einzelne Eisenbahn-Verwaltungen die Signatur der Güter mit dem Bestimmungsorte obligatorisch gemacht, hat sich innerhalb eines Jahres der Gebrauch ziemlich allgemein eingeführt und von praktischen Eisenbahn-Beamten wird diese Einrichtung als durchweg zweckmäßig bezeichnet. Es ist notorisch, daß in den letzten Monaten erheblich weniger Expeditionen von Stückgütern — denn um diese handelt es sich doch nur — vorgekommen sind. Es wäre auch eigenthümlich, daß eine Einrichtung, die in Frankreich, England, in der Schweiz, in Italien 2c. allgemein eingeführt ist, und wo meistens auf einem Papp-Etiquette noch der volle Name von Empfänger und Absender hinzugefügt wird, nicht auch in Deutschland durchführbar wäre. Der Einwurf, daß die Konkurrenten Einsicht von den Handelsverbindungen erhalten ist, an sich hinfällig, da einerseits Niemand eine Einsicht in die Frachtbriefe hat, oder von der Signatur auf den Eisenbahnen Kenntniß nehmen kann, während es andererseits nicht wahrscheinlich ist, daß die Eisenbahn-Bediensteten das Amtsgeheimniß so weit verletzen sollten, fremden Personen Mittheilung von den Versendungen eines Dritten zu machen. Wie sich die vollständige Signatur bei der Postverwaltung für kleinere Packete sehr bald eingebürgert hat, wird auch der Zeitpunkt nicht fern liegen, wo die Stückgüter der Eisenbahnen sich der allgemeinen Anordnung von selbst unterwerfen.

** **Genter Stadtanleihe von 1868.** Ziehung vom 15. Oktbr.

a) Zahlbar am 15. November.

a **25000** Fr. Nr. 154186.
a **2000** Fr. Nr. 126942.
a **500** Fr. Nr. 149821 164965.
a **225** Fr. Nr. 128211 55961.
a **200** Fr. Nr. 44944 164426 5975 135560.

b) zahlbar am 2. Januar 1873.

a **125** Fr. Nr. 116986 71830 102705 126056 45406 120534 135624 31969 146111 5897 167534 51808 50024 68021 133976 81083 79613 101757 93519 126466 140453 31207 99887 48297 50108 126021 106298 147698 110650 77471 86079 163247 84198 117629 17922 91843 117318 95651 151923 100102 75466 32257 141011 125378 45345 129931 141668 2320 162585 157668 59444 79357 119708 131472 49819 65375 55649 95074 37472 93532 66925 98389 29254 154946 37133 68797 24087 87868 71680 34973 52695 13830 85787 5879 90986 145620 32875 71202 26089 23757 78266 135608 132607 78134 33471 147445 56346 24397 3485 123621 10568 94774 161457 129171 155157 9551 22581 104823 152392 87374 141678 14515 25162 94005 100361 87310 164409 60892 73400 57278 106809 11580 199173 55425 104344 17751 114312.

** **Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material** (vorm. Pflug) zu Berlin. Wie der „Börs.-Cour.“ hört, steht die Steigerung der Aktien dieser Gesellschaft mit dem Plane in Verbindung, das bisherige Areal der Fabrik, für welches hohe Gebote vorliegen sollen, zu verkaufen und die Fabrik weiter hinaus zu verlegen auf ein möglicherweise billiger zu erwerbendes Terrain.

** **Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.** Einnahme pro September 1872 221,079 Thlr. gegen 1871 weniger 58,726 Thlr. Einnahme bis ult. September 1872 1,969,782 Thlr. gegen denselben Zeitraum in 1871 weniger 566,867 Thlr.

** **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Einnahme pro September 1872 337,757 Rubel gegen 1871 mehr 20,541 Rubel. Einnahme bis ult. September 1872 2,605,314 Rubel gegen denselben Zeitraum in 1871 mehr 101,520 Rubel.

Wien. Wie man der „N. fr. Pr.“ in Betreff der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn meldet, ist der Anschluß der rumänischen Regierung an die österreichischerseits verhängte Sequestration noch nicht erfolgt. Diese Verzögerung der Entscheidung scheint jedenfalls darauf hinzudeuten, daß die rumänische Regierung entweder nicht den Willen oder keine Anhaltspunkte hat, um ihrerseits die Leitung der Bahnen an sich zu reißen oder an Oesterreich abzutreten. Natürlich aber ist nothwendig, daß eine Entscheidung in irgend einer Form erfolge. Der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar, und es muß, falls die rumänische Regierung ihrerseits die Sequestration nicht durchgeführt, entschieden zwischen dem Sequester und dem Verwaltungsrathe der rumänischen Strecke in irgend einer Form ein modus vivendi hergestellt werden. Bei der Gelegenheit sei übrigens erwähnt, daß der Handelsminister gerade mit Rücksicht auf die Vorgänge bei der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn eine Reorganisation seiner Eisenbahn-Abtheilung vorzunehmen entschlossen ist und aus demselben Anlasse Disziplinar-Untersuchungen gegen mehrere Beamte beschlossen haben soll. Als den zukünftigen Chef der neu organisirten Abtheilung nennt man den als Eisenbahn-Techniker bewährten Hofrath Baron Weber.

Wien, 19. Okt. Der Kupon der Königs- und Laurahütte wird mit 24½ Thlr. eingelöst werden. — Die Allgemeine österreichische Baugesellschaft zahlt als Entschädigung wegen Nichtinnehaltung des Bautermins 400,000 fl. an die Elisabeth-Westbahn und bleibt für die an der Strecke etwa vorkommenden Reparaturen bis zum Jahre 1880 verhaftet. — Der Zustand der unter Sequester stehenden Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn macht zum Theil einen Neubau derselben erforderlich.

Paris, 19. Okt. In einem Zirkular zeigt das Comtoir français (Monteaux et Lurel) an, daß die Banque d'Augleterre mit der Banque de France in Conto-Current-Verhältniß tritt und 100 Millionen Goldvorschuß zugeschrieben erhält. — „Messager de Paris“ schreibt: Nach Londoner Nachrichten verkauft die Bank von England seit Freitag einen Theil ihres Konsolbesitzes, um dadurch ihre Notenreserve zu vergrößern und Gold auch auf dem freien Markte nur zu ihrem Zinsfuße, nicht aber ¾ pCt. unter dem Banksatze erhältlich zu machen. Man hofft durch diese Maßregel dem englischen Markte Gold zuzuführen.

** **Ueber die Entwickelung des Eisenbahnnetzes in Großbritannien** lesen wir in dem Buche „Geschichte der Eisenbahnen von Dr. G. Stürmer“ nachfolgende Angaben: Die erste Eisenbahn in Großbritannien, die Strecke Stockton-Witton Park (Darlington) wurde am 27. September 1825 in einer Länge von 38 engl. Meilen eröffnet. Erst unterm 15. September 1830 wurde die zweite Bahn von Liverpool nach Manchester in Betrieb gesetzt, so daß Großbritannien am Schlusse dieses Jahres 86 engl. Meilen Eisenbahn besaß. Da dieser Fortschritt im Kommunikationswesen anfänglich auf starken Widerspruch stieß und sich seinen Weg durch eine große Opposition hindurch erkämpfen mußte, so folgten diesen Bahnen nur langsam einige andere, zunächst die Grand Junction von Liverpool nach Birmingham, die London-Birmingham, die London-Southampton Bahn, sowie die Bahnen von London nach Bristol und nach Norwich. Da diese Bahnen indeß gut rentirten, so wurden bald mehr gebaut, und entwickelte das Bahnnetz Englands in wenigen Jahren sich in großartiger Weise. Während am Schlusse des Jahres 1830 erst 86 engl. Meilen Eisenbahn in Betrieb standen, betrug die Gesammtlänge derselben am Schlusse des Jahre 1835: 157 Ml., 1840: 838 Ml., 1845: 2536 Ml., 1850: 6621 Ml., 1855: 8335 Ml.; 1860: 10,433 Ml., 1865: 13,289 Ml., 1866: 13,854 Ml., 1867: 14,247 Ml., 1868: 14,625 Ml., 1869: 14,938 Meilen, 1870: 15,145 Meilen, 1871: 15,288 Meilen. Die zu Anfang dieses Jahres vorhandene Bahnlänge beträgt, auf Kilometer reduzirt, 24,603 Kilometer, so daß Großbritannien bei einem Flächen-Inhalt von 5732 geographischen Quadratmeilen auf 1 Quadratmeile 4290 Kilom. Eisenbahn besitzt, während gleichzeitig in Deutschland nur 2120 Kilom., in Oesterreich 1050 Kilom., in Frankreich 1840 Kilom. pro Quadratmeile entfallen. Auf eine Million Einwohner kommen in Großbritannien 800 Kilom. Eisenbahn, in Deutschland dagegen 522 Kilom., in Oesterreich 330 Kilom., in Frankreich 485 Kilom. Von den Anfang dieses Jahres vorhandenen Bahnen kamen 10,882 Englische Meilen auf England und Wales, 2413 Englische Meilen auf Schottland und 1993 Englische Meilen auf Irland. Die Gesammtanlagekosten betrugen zu Ende des Jahres 1870 bereits über 500 Mill. Pfund Sterling; es verkehrten auf demselben 9108 Lokomotiven, 20,653 Personenwagen und 244,876 Güterwagen; es wurden 330 Mill. Passagiere und 2500 Millionen Centner Güter befördert und beliefen sich die Gesammt-Einnahmen auf über 43 Mill. Pfd. Sterling. Besonders großartig ist der Eisenbahnverkehr in London, dessen vielverzweigte Bahnlinien in den Kreuzungspunkten mitunter dreifach übereinander liegen. Die Metropolitanbahn allein beförderte im Jahre 1870 gegen 37 Millionen Passagiere und die Zahl der Londoner Lokalzüge beträgt täglich gegen 3600, während 340 Züge von entfernteren Stationen ankommen oder dahin abgehen.

** **Ermäßigung der Kohlenpreise.** Auf einer Versammlung der Kohlengrubenbesitzer von Glasgow und dem westlichen England wurde beschlossen, in Folge einer bedeutenden Abnahme der Nachfrage nach Kohlen den Preis pro Tonne um 3 s 6 d zu reduziren. Die Versammlung war eigentlich berufen worden, um über die Forderung der Arbeiter, die einen Zuschuß von 1 s per Tag verlangten, zu berathen. Das Ergebniß war nicht eine Lohnerhöhung, sondern eine Preisherabsetzung.

Konstantinopel, 18. Okt. Der Vertrag mit der austro-türkischen Kreditanstalt bezüglich der Tabakregie ist definitiv aufgelöst worden. Die türkische Regierung vergütet alle Spesen und übernimmt sämmtliche Tabaksvorräthe zum Verkaufspreise.

** **Von der Mosel,** 12. Oktober. Die Traubenlese hat bereits begonnen. Aber eine solche Traubenlese ist seit Menschengedenken nicht gewesen. Es ist kaum nennenswerth, was geherbstet wird, wenigstens in den Weinbergen von Clüsserath, Thörnich, Detzem, Köwerich und Leiwen. Trittenheim soll etwas mehr haben in einzelnen Lagen. Daß unter diesen Umständen jeder Frohsinn dem Win er abhanden gekommen ist, versteht sich von selbst. Die Trauben werden größtentheils pfundweise verkauft, weil die meisten nicht so viel herbsten, um die Kelter zu benutzen. Für das Pfund Trauben sind 2 Sgr. geboten. Man hat die Erfahrung gemacht, daß Weinberge, deren Reben vom Pfahl losgebunden, überwintert haben, viel mehr Traubenbrachten, als andere. Die Ursache ist leicht zu errathen. Die losgebundenen Reben sind durch den Schnee an die Erde gedrückt und von demselben gegen die allzu strenge Kälte geschützt worden, während die festgebundenen Reben ohne Schneedecke zu Grunde gingen. Das wird wohl ein Fingerzeig sein, daß der Winzer künftighin das Losbinden der Reben nicht wie bisher im Frühjahr, sondern im Vorwinter verrichten soll. (Tr. V.-Ztg.)

Vermischtes.

* **Eine Perle der Gemäldegallerie** unseres königl. Museums, schreibt die „Trib.“, ist das Schweißtuch mit dem Antlitz Christi, gemalt von Antonio Allegri, genannt Correggio. Das Bild hat seine besondere Geschichte, denn es wurde aus Rom unter den schwierigsten Umständen durch den verstorbenen General-Feldmarschall v. d. Knesebeck, nachdem dieser es erworben hatte, hierher gebracht und später dem verewigten König überreicht, welcher eine herrliche Kopie dem Geber schenkte und das berühmte Bild zugleich der Gallerie einverleibte. Der König verband damit die Bestimmung, daß das Bild jedesmal zu Haupten hängen sollte, wenn ein Glied des königlichen Hauses auf dem Paradeleichenbett ausgestellt würde, und so ist es auch bis jetzt gehalten worden, bis zu dem jüngsten Todesfall in unserer königlichen Familie, bei welchem eine Paradeausstellung unterbleibt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 19. Oktbr. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

18 25 69 116 39 86 255 59 398 519 28 604 41 50 83 (200) 883 84 952 64. **1**033 (500) 39 87 129 96 314 97 407 28 (100) 68 (200) 78 558 701 33 37 (500) 48 (200) 50 (200) 801 78 83 913. **2**003 18 150 206 14 22 38 44 380 87 (1000) 502 24 28 728 800 4 (1000) 35 925 69 76 84. **3**077 105 (500) 236 (200) 322 (100) 35 (200) 60 463 503 33 681 700 (100) 19 (100) 32 845 74 949 74 91. **4**019 88 287 334 403 63 74 521 77 653 95 738 93 967 81. **5**122 239 43 (200) 93 326 39 60 76 470 521 (200) 46 74 90 628 42 69 728 35 42 49 (500) 849 950. **6**009 132 77 88 389 462 505 18 39 675 705 22 34 58 894 991. **7**090 115 (100) 21 596 (500) 359 67 469 89 596 678 773 815 73 938 52 73. **8**059 61 111 33 366 471 (100) 521 632 43 55 65 (1000) 69 717 22 (500) 40 867 94 95 903 54 83 98 **9**013 (200) 74 168 83 221 300 59 (100) 63 72 86 (500) 87 (100) 448 50 (200) 516 36 51 619 (100) 26 745 (100) 67 808 20 917.

10,122 (100) 56 77 255 78 308 11 (100) 12 99 511 63 676 732 92. **11**,059 115 65 78 282 92 302 408 85 627 59 70 91 (1000) 718 74 (200) 89 91 856 63 79 900 29. **12**,047 154 208 32 60 66 302 65 89 408 94 530 (200) 87 676 708 31 57 91 856 (100). **13**,093 123 53 56 214 44 82 365 (100) 68 75 469 96 551 68 670 745 (100) 71 82 896 935 76. **14**,003 39 41 55 63 101 (200) 61 82 98 226 49 63 353 461 69 543 74 98 632 67 81 83 92 718 (200) 69 867 935 48 58 (100). **15**,095 104 67 90 95 204 18 382 435 50 529 601 51 60 707 31 (100) 880 948 59 95. **16**,001 29 197 200 40 332 431 37 38 61 553 59 60 (100) 84 648 54 91 737 61 809 56 61. **17**,095 100 32 61 79 86 (1000) 98 227 373 97 554 609 14 56 84 770 835 36 910. **18**,005 51 54 106 12 63 65 244 46 62 71 304 79 (500) 93 479 641 57 733 (500) 62 83 96 819 29 55 903 8 35. **19**,015 29 (500) 35 75 103 21 35 36 61 (1000) 72 243 82 445 46 (100) 516 (200) 45 77 79 600 41 82 92 96 (100) 793 830 947 49 67.

20,001 (1000) 14 122 39 88 250 345 98 441 (200) 47 509 24 (100) 636 62 713 74 (200) 858 73 976. **21**,025 118 240 (100) 303 33 473 90 508 59 66 604 42 835 68. **22**,044 (1000) 91 250 340 41 85 435 (100) 45 56 60 76 501 18 632 717 43 49 (200) 950 90 (1000). **23**,056 99 126 72 207 (200) 8 96 338 (100) 449 61 69 75 513 28 642 57 741 92 927 48 88. **24**,149 57 (100) 286 336 (1000) 84 423 37 509 50 85 784 855 (100) 57 (100) 915. **25**,022 81 218 368 421 633 35 48 90 701 11 853 58 905 32 33 85 91 (100). **26**,057 58 130 66 242 44 58 66 300 15 25 46 53 407 563 74 680 721 22 (200) 60 912 26 54. **27**,038 (200) 66 157 86 300 (500) 7 46 517 (100) 47 611 (500) 71 721 52 76 838 59 989. **28**,093 120 47 88 (100) 218 57 69 309 87 (100) 486 (100) 510 87 (200) 93 611 (1000) 12 16 50 51 56 60 (100) 713 18 55 801 (100) 19 970. **29**,007 11 104 31 41 53 (200) 258 79 88 519 600 52 755 (100) 939 (200) 84 (200) 95.

30,046 57 110 16 22 33 68 74 236 (100) 68 (100) 370 73 82 454 510 43 54 90 636 52 66 96 725 75 (100) 826 (200) 52 (50,000) 90 910 11 (500) 93. **31**,012 38 66 109 12 22 27 28 201 63 (100) 88 301 10 403 45 534 79 83 94 (1000) 96 677 86 724 (100) 52 800 7 969. **32**,003 104 12 53 68 224 (100) 60 99 357 (100) 437 60 (100) 73 524 (200) 668 86 720 50. **33**,002 72 127 96 231 61 86 91 359 77 409 20 502 623 51 711 37 49 802 12 54 (100). **34**,006 29 49 (100) 102 11 (200) 29 43 267 418 52 530 38 67 93 (1000) 625 73 (500) 936 50 52. **35**,087 104 250 302 404 39 51 520 72 80 90 690 715 59 96 875 905 (200) 69. **36**,055 (100) 100 80 218 39 46 379 426 54 567 653 (100) 710 14 20 (200) 803 908 (100) 76. **37**,040 77 85 86 125 50 58 209 76 84 497 530 631 33 75 727 (100) 830 (100) 40 (100) 905. **38**,012 49 65 95 104 25 240 302 416 418 (1000) 534 (100) 720 807 939 57 74 80 88. **39**,005 (200) 13 102 14 39 59 246 47 93 309 33 47 53 58 87 (500) 423 569 70 604 60 715 88 815 20 902 71 76.

40,065 228 307 21 453 521 48 57 80 629 700 4 814 88 94 903 4 5 36 41 64. **41**,190 202 5 42 (500) 50 (100) 53 477 80 570 612 33 (1000) 42 (100) 77 89 766 847 934 54. **42**,086 101 25 35 78 264 72 327 442 52 57 558 (1000) 62 630 723 24 54 63 (200) 831 38 953 78. **43**,076 104 41 277 318 445 635 93 747 (500) 826 (200) 39 98 (100) 910 14 (200) 30. **44**,146 (100) 55 287 317 535 664 66 756 819 42 51 (500) 54 96 905 69 (200). **45**,111 73 (500) 356 93 425 596 (100) 610 34 80 87 714 39 853 (200) 98 900 9. **46**,011 31 84 (100) 307 13 35 404 40 (1000) 58 500 77 81 635 77 (500) 755 77 89 903 58 68. **47**,030 59 65 88 168 76 88 207 (100) 66 (500) 314 24 31 (1000) 67 414 27 51 63 550 605 28 40 793 852 92 93 930 37 93. **48**,068 (100) 108 29 68 219 26 327 (100) 46 (500) 446 63 558 96 614 45 873 98. **49**,001 (200) 175 77 313 (100) 445 555 612 24 48 711 22 96 831 927 66 88.

50,036 87 146 271 344 423 526 81 605 22 45 742 67 94 821 28 77 92 910 46 55 80. **51**,015 55 161 99 212 321 (500) 439 65 91 539 52 54 (500) 95 605 (100) 48 51 68 94 719 55 (100) 76 854 998. **52**,117 25 29 42 (200) 222 34 317 (100) 460 510 56 55 615 (100) 64 87 (200) 870 (100) 927. **53**,007 24 32 33 48 (100) 62 134 (500) 219 315 47 97 440 (200) 68 563 600 39 99 706 51 65 91 842 (500) 956 59 80 (200) 88 94. **54**,017 65 84 89 155 (200) 211 49 320 52 (500) 481 (100) 525 70 77 (100) 85 99 671 94 (100) 781 863 96 949 89. **55**,001 104 (100) 55 58 82 219 86 309 (200) 66 499 534 (100) 90 (100) 653 98 805 62 942. **56**,055 69 114 73 81 205 (500) 66 75 (200) 96 300 74 96 (100) 436 607 28 45 54 706 (200) 42 (200) 817 (100) 39 918. **57**,043 60 198 222 24 405 8 42 53 73 559 69 98 622 (100) 67 80 744 58 70 73 839 75 926 47 57 82 90 91 (100). **58**,104 29 (1000) 56 70 232 (100) 44 67 343 424 25 500 53 67 94 632 708 34 844 62 89 962. **59**,091 217 30 380 449 80 (100) 89 97 599 731 64 87 838 (100) 46 50 (100) 54 952.

60,023 91 102 7 366 80 406 (100) 73 503 91 615 700 4 46 867. **61**,006 27 73 76 98 133 225 33 91 307 32 33 (200) 54 (200) 68 92 (200) 414 70 77 558 99 617 65 731 38 46 859 (500) 97 (100) 923 (1000) 91 92. **62**,147 88 244 310 53 63 86 440 523 80 85 86 600 11 23 776 859 71 (100) 86 97 915 24 40 89. **63**,000 34 39 (200) 56 59 98 164 78 205 12 321 (200) 73 89 (100) 428 59 (500) 516 681 769 834 35 37 901 7 57. **64**,065 165 (500) 385 90 406 503 38 88 612 15 (500) 31 37 52 (1000) 748 50 73 841 49 943. **65**,012 59 80 (200) 83 87 169 88 224 25 92 97 323 32 83 410 31 (100) 85 592 (200) 608 (500) 42 734 812 912 49. **66**,041 49 65 127 37 (100) 85 88 237 50 57 63 309 39 406 76 98 (200) 524 39 69 718 34 75 804 76 955. **67**,097 (500) 125 29 44 (100) 58 77 89 (100) 227 (200) 57 508 43 (500) 44 51 71 76 79 629 54 767 72 965. **68**,011 200 2 13 97 308 80 463 69 (1000) 73 76 84 (200) 85 94 (1000) 98 515 21 44 53 619 33 65 817 49 942 92 97. **69**,025 107 230 335 51 (1000) 81 83 (200) 455 533 78 636 39 85 97 (500) 735 41 (100) 64 867 68 952 (100) 78.

70,045 50 61 (100) 103 25 (200) 237 38 48 577 611 78 780 938 65 66 85. **71**,011 58 (500) 146 48 54 207 80 (1000) 342 76 80 416 (200) 75 500 84 648 (500) 71 85 93 926 45. **72**,050 77 (200) 137 222 31 511 (500) 614 21 45 57 80 81 742 95 98 877 988. **73**,037 (100) 61 150 96 239 49 390 414 74 (1000) 75 84 560 65 605 16 (100) 770 (1000) 76 804 7 80 98 910 20 76 96. **74**,107 50 73 83 243 88 92 334 89 411 (100) 25 27 65 81 506 637 51 52 (200) 80 710 41 62 66 851 75 93 99 928 (200) 52 53. **75**,119 48 56 64 65 (100) 67 261 79 310 51 401 30 594 (100) 623 35 711 59 81 817 912. **76**,008 53 109 42 47 228 39 89 (500) 303 471 80 561 81 601 37 74 763 828 49 (500) 81 82 933 49 55 (200) 67 81 88. **77**,058 66 153 275 85 303 (100) 70 468 (1000) 90 582 690 733 39 860 905 40 70. **78**,005 (100) 14 18 62 138 70 212 49 (200) 64 360 85 435 524 40 94 (500) 631 39 93 716 56 808 21 56 79 964 82. **79**,034 184 247 317 50 405 89 539 628 64 82 714 823 65 967.

80,006 38 98 111 207 435 66 (100) 68 (100) 537 60 79 618 65 73 (200) 743 (200) 46 48 93 834 40 48 54 968. **81**,028 72 (100) 86 98 182 270 79 356 92 448 (200) 86 89 566 (200) 89 92 750 72 89 867 72 (100) 914 58. **82**,087 245 47 76 324 34 62 428 59 (100) 500 8 (100) 74 670 90 720 804 65 70 927 57 **83**,053 207 67 373 406 64 82 93 529 59 91 664 (100) 712 863 967. **84**,028 30 42 (100) 127 57 62 76 211 59 (100) 330 36 (100) 37 437 73 85 508 620 (100) 76 726 (500) 42 828 30 33 (200) 67 944 72 75. **85**,078 152 53 222 27 86 (100) 92 (1000) 398 508 670 77 87 720 21 85 817 936 (100) 79 98. **86**,058 105 90 203 19 28 (500) 47 67 90 (1000) 358 69 467 81 524 49 631 80 722 45 (500) 54 93 (200) 812 42 81 910 (100) 29 72. **87**,153 60 272 402 50 (100) 65 86 555 (100) 627 33 85 707 61 81 94 808 (100) 44 932 49. **88**,001 33 122 36 (100) 39 54 62 86 210 13 (500) 33 317 497 (500) 510 625 84 86 93 (100) 95 (100) 708 810 77 91 920 27 (200). **89**,042 73 139 246 73 80 (500) 82 327 45 (1000) 76 (100) 444 80 83 98 521 59 81 658 66 725 27 824 (200) 90 (100) 903 49 53 78. **90**043 45 140 59 (100) 210 11 (200) 304 43 44 49 430 571 97 (100) 622 (100) 58 65 775 (200) 833 36 95 947 51. **91**005 (500) 39 76 149 87 203 86 (100) 97 (1000) 423 78 79 (100) 96 503 9 74 (1000) 616 748 (100) 51 813 24 51 86 997. **92**048 169 232 72 338 57 425 33 (1000) 38 39 (200) 98 510 24 38 41 54 (500) 87 646 (100) 712 (100) 38 95 818 994 96. **93**018 20 45 52 59 87 114 (200) 212 456 63 544 76 662 72 735 905 77 84. **94**005 19 30 83 85 114 43 75 206 26 59 67 (100) 438 78 94 515 44 74 (000 632 745 78 79 88 825 43 61 930.

Posen, den 3. Oktober 1872.

Bekanntmachung.

Die Einnahme der Chausseegeld-Hebestelle **Sytkowo** zwischen Posen und Pinne mit einer $1\frac{1}{2}$ meiligen Hebe-Befugniß soll vom 1. Februar k. J. ab unter Vorbehalt des höheren Zuschlages anderweit verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf

Montag, d. 28. Oktbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Zimmer Nr. 1, anberaumt haben. Die Kontrakts- und Lizitations-Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 150 Thlr. baar oder in coursshabenden Staatspapieren bei uns niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Am 6. November d. J. Vormittags 9 Uhr sollen in unserm Amtslokale Zimmer Nr. 4

23 Ctr. 96 Pfd. 31½ Gr. altes Papier zum beliebigen Gebrauch,
4 Ctr. 63 Gr. zum Einstampfen,
22 Stück Stempel-Kisten
cirka $1\frac{1}{4}$ Ctr. Blei

an den Meistbietenden unter Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 16. Oktb. 1872.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bei uns sind folgende Stellen vakant:

1) eine Polizei-Sergeanten-Stelle mit einem Gehalte von 200 Thaler und Gewährung von 10 Raummetern kiefern Astholz;

2) die Kommunal-Exekutor-Stelle mit einem Einkommen einschließlich Mahn- und Pfändungs-Gebühren von etwa 200 Thlr.

Qualificirte Personen, sie mögen civilversorgungsberechtigt sein oder nicht, welche in ähnlichem Dienste sich bereits bewährt haben und beider Landessprachen mächtig sind, werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Der Meldung ist ein selbstgeschriebener und selbstverfaßter Lebenslauf beizulegen.

Krotoschin, 16 Oktb. 1872.

Der Magistrat.
Rhode.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und die Anfertigung von Drucksachen für die unterzeichnete Intendantur so wie für die Intendanturen der 9. und 10 Division für das Jahr 1873 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur und bei der Intendantur der 9. Division in Glogau eingesehen werden und sind die Submissions-Offerten bis zum

Montag, den 4. Nov. c.,

Vormittags 11 Uhr,

entweder an uns oder an die Intendantur der 9. Division in Glogau einzureichen, an welchem Tage die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird.

Die Intendantur
5. Armee-Corps.

Handels-Register.

In unser Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 330 zufolge Verfügung vom 16. Oktober 1872 heute eingetragen, daß der Kaufmann **David Lebenheim** zu Posen für seine Ehe mit **Regina Gutmacher** durch Vertrag vom 10 Oktober 1872 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 17. Oktober 1872.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Wagenfabrikanten **Fritz Weicher** zu Posen hat die Handlung **Wensky & Steinbrink** zu Berlin nachträglich eine Forderung von 363 Thlr. 10 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

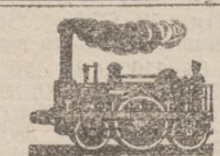
6. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Konkurs-Kommissar im Konkurs-Bureau Nr. XI anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 16. Oktober 1872.

Königliches Kreisgericht.



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für das Jahr 1873 erforderlichen Betriebs-Materialien und zwar: raffinirtes Rüböl (Brennöl), rohes Rüböl, Maschinenöl, pennsylvanisches Petroleum, Rindstalg, Talglichte, Stearin-Zimmerlichte, Stearin-Wagenlichte Nr. 1 und 2, weiße harte Talg-, Soda- und grüne weiche Seife, Zugsignalleinen, Bindestränge, diverse Uhrgewichts- und Plombirschnuren, Bindfaden, diverse Glaslampencylinder, Lampenglocken, div. Batteriegläser, Kupfervitriol, Bittersalz, Graphit, Fluchtgummi, diverse Cylinder-, Band- und Fadendochte, Strauchbesen, Leinwand, Werg, Putzlappen, Fackeln, Plomben, Papierscheiben zu Morse'schen Schreibapparaten, diversen Eisendraht, Kupferdraht, Isolatoren, Zinkcylinder und Kupferzole sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

den 31. Oktober 1872,

Vormittags 11 Uhr,

im Büreau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt.

Bis zu dem genannten Termin müssen die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

an unsere Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung hierselbst eingereicht sein.

In dem Termine werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissionsbedingungen und Bedarfsnachweisungen liegen in unserem Centralbüreau, in dem Büreau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung, sowie in den Centralbüreaus der Königlichen Direktion der Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn in Berlin resp. Bromberg zur Einsicht aus und können daselbst Abschriften derselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7. Oktober 1872.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn



Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 7000 Stück Kubik Meter **Kies** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Montag, d. 4. Novbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspektion anberaumt.

Lieferungs-Offerten sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Kies für die Oberschl. Eisenbahn pro 1873" versehen, einzureichen, woselbst deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Spezielle Lieferungs-Bedingungen sind in dem Büreau der Betriebs-Inspektion, sowie der Stations-Vorstände zu Reisen, Alt-Boyen, Kosten, Czempin, Moschin, Poser, Fraustadt u d Glogau einzusehen.

Abschriften derselben werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Lissa, den 17. Oktober 1872.

Kgl. Betriebs-Inspektion V.
der Oberschlesischen Eisenbahn.



Märkisch-Posener Eisenbahn.

Rauchende Salpetersäure unterliegt der Selbstentzündung resp. Explosion und ist deßhalb dieser Artikel in jeder Verpackung in Gemäßheit § 3 I. des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands von der Beförderung auf diesseitiger Bahn ausgeschlossen.

Guben, den 16. Oktober 1872.

Der Special-Direktor.

Bekanntmachung.

Das abgenutzte Lagerstroh, das Gemülle, die Kartoffelschalen, sowie die Reinigung der Kloaken im Gefängnisse des Königlichen Kreisgerichts, Abtheilung für Strafsachen hierselbst, sollen für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1873 dem Meistbietenden überlassen werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 4. Dezember 1872,

Nachmittags 3 Uhr,

Zimmer Nr. 3, Friedrichsstraße Nr. 38 vor unserm Büreau-Vorsteher, Kreisgerichts-Sekretär **Eckert**, angesetzt, zu welchem Bietungslustige vorgeladen werden.

An Bietungs-Kaution sind 30 Thlr. baar zu erlegen.

Die sonstigen Bedingungen können jederzeit während der Dienststunden in unserer Registratur Abtheilung VI. A. eingesehen werden.

Posen, den 16 Oktober 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die in **Kostrzyn-Vorwerk**, Schrodaer Kreises belegenen, im Hypothekenbuche unter Nr. 1, 2, 4. eingetragenen Grundstücke und das in der **Stadt Kostrzyn** belegene, im Hypothekenbuche derselben unter Nr. 164 eingetragene Grundstück, deren Besitztitel auf den Namen des Gutsbesitzers **Telesphor Benda** berichtigt steht und von denen die Grundstücke Kostrzyn-Vorwerk Nr. 1, 2, 4. mit einem Flächeninhalte von 63 Hektaren 25 Aren 30 Quadratstab der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 375 Thlr. 3 Sgr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 75 Thlr. veranlagt sind, das Grundstück Kostrzyn Stadt Nr. 164 aber mit einem Flächeninhalte von 99 Hektaren 94 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 509 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 90 Thlr. veranlagt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

den 5. Dezember 1872,

Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Königlichen Kreis-Gerichts versteigert werden.

Schroda, den 23 September 1872.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Aufgebot.

In einer hier schwebenden Untersuchungssache ist die zeugeneidliche Vernehmung des Bestohlenen, des Gastwirthsbesitzers **Hensel** aus Schmiegel dringend erforderlich. Da der jetzige Aufenthalt desselben unbekannt ist, so ergeht an Alle, welche darüber Auskunft zu geben vermögen, insbesondere an alle Behörden das Ersuchen, davon schleunigst Anzeige zu machen.

Schubin, den 17. Oktober 1872.

Königl. Kreisgericht.

Submission.

Es sollen zur Unterhaltung der Provinzial-Chaussee von Gnesen nach Exin zwischen Wapno und Glogowiniec

540 Cb.-M. Granitfeldsteine,
174 Cb.-M. gereinigten Kies und
44 Cb.-Meter Grand

in ganzen oder einzelnen Loosen bis Ende Juni 1873 geliefert werden.

Offerten sind versiegelt mit der Bemerkung auf der Adresse „Zur Lieferung von Chaussee-Unterhaltungs-Material", bis zum Submissionstermin an den Kreisbaumeister einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Schreiben erfolgt im Kreisbau-Bureau hierselbst in Gegenwart der erschienenen Interessenten

Montag,

den 18. November cr.,

Vormittags 11½ Uhr.

Von dort sind auch die Lieferungs-Bedingungen gegen portofreie Einsendung zu beziehen oder daselbst einzusehen.

Wongrowitz, den 19. Oktober 1872.

Der Kreis-Baumeister.

Gasthofverkauf.

Ein frequenter „Gasthof" in einer Kreisstadt ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Obwieszczenie.

Zużyta słoma z posłań, śnieci, łupiny od kartofli, niemniej czyszczenie kloak w więzieniu tutajszego królewskiego sądu powiatowego, wydziału dla spraw karnych, mają być więcéj dającemu na czas od 1. Stycznia do ostatniego Grudnia 1873 wydzierżawionemi.

Celem przyjęcia podać się mających cen wyznaczyliśmy termin na dzień

4. Grudnia 1872,

po połudn. o godz. 3.,

w izbie pod Nr. 3 domu przy ulicy Fryderykowskiéj Nr. 38 przed naszym przełożonym biura sekretarzem sądu powiatowego, Eckertem, na który chęć licytowania mających się zapozywa.

Kaucya licytacyjna musi być w wysokości 30 tal. w gotówce złożoną.

Resztę warunków można każdego czasu w naszéj registraturze w wydziale VI. A. w godzinach służbowych przejrzeć.

Poznań, 16. Października 1872.

Królewski sąd powiatowy.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Pfarrers und Canonicus **Musolff** werden auf dem Pfarrvorwerke Lengowo bei Wongrowitz im Termin

Dienstag,

den 26. November c.,

von 9 Uhr Vormittags an öffentlich plus licitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

13 Arbeitspferde,
6 Fohlen,
410 Stück Schafe und

verschiedenes in Wagen, Pflügen 2c. bestehendes Wirthschafts-Inventar.

Licitanten werden hierzu eingeladen.

Wongrowitz, 18. Oktober 1872

Die Testaments-Exekutoren:

Danielski, Dekan.
Alberti, Bürgermeister.

St. Martin Nr. 15 ist eine schwarzbraune **Stute**, zugeritten, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

In der Ottorowoer Forst stehen aus vorjährigem Einschlage

300	Raummeter	Kiefern Scheite
40	„	Espen u. Weiden-Scheite
100	„	kiefernes Astholz
40	„	Espen- u. Weiden-Astholz und
1400	„	kiefernen u. eichene Stöcke

zum Verkauf.

Vorbenanntes Holz wird Montags u. Donnerstags jeder Woche u. zwar den Raummeter Scheitholz mit 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., den Raummeter Astholz mit 1 Thlr. 5 Sgr. u. den Raummeter Stubbenholz mit 20 Sgr. gegen Baarbezahlung verkauft.

Ein in der Kreisstadt in der besten Lage unweit vom Bahnhof belegenes **Gasthaus** ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter Littr. S. Nr. 270 poste restante Samter.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Grundstück, gelegen in der Neustadt zu Gnesen, nebst einer Dampfdreschmaschine unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Anfragen direkt an mich zu richten

J. Meyer, Gnesen.

Von nun an bin ich von 7 bis 9 Uhr Vormittags, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu konsultiren.

Dr. v. Gąsiorowski,

Große Gerberstraße 40,
vis-a-vis dem Herrn J. N. Leitgeber.

Drainage

übernimmt noch von Mai k. J. ab, und führt prompt aus

O Heyn
in Wrączyn bei Stenschewo.

Die Gewerbe-Vorschule der hiesigen polytechnischen Gesellschaft beginnt den diesjährigen Kursus **am 1. November.** Der Unterricht findet Abends von 7—9 Uhr im Zychlinski'schen Saale (Mühlenstraße) gegen ein monatliches Honorar von einem Thaler statt. Anmeldungen nimmt Herr Zeichnenlehrer **von Jaroczynski** in seiner Wohnung, Graben 38, Mittags von 12—1 Uhr entgegen.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Avis

Mein Bureau befindet sich von heute ab

Hotel z. schwarzen Adler,

Große Gerberstraße.

Geschäftsstunden: 9 bis 1 Uhr Vorm. / 3 bis 6 Uhr Nachm.

Julius Monasch,

Buchhändler und Haupt-Agent deutscher Verlagshandlungen.

Ich wohne jetzt Wilhelmsstraße 16, neben der Decker'schen Hofbuchdruckerei.

L. Witt,

Damen-Schuhmacher.

---

100 Centner Treber

sind noch wöchentlich abzulassen in Brauerei von

A. Hugger,

St. Adalbert 43/44.



6 Wochen alte

Bernhardinerhunde,

ganz reiner Race, rehfarben und schwarz, sind, der Hund mit 40 Thlr., Hündin mit 30 Thlr., zu verkaufen. — **D. D.** poste rest. **Schroda.**

Zum Königtrank!

Attest für 1862—72!

Im Monat August 1862 erschien der Hygiëist Herr Karl Jacobi in meinem Comptoir, um bei mir die Anfertigung des ersten Königtrank-Etiquetts zu bestellen. Zugleich war meine Frau schwer krank und zwar schon etwa zwei Monate nach ihrer Entbindung. Sie war **vom Hausarzt aufgegeben**, indem alle Medicamente erfolglos blieben und sie dahinsiechte. Obwohl wir noch nichts vom Königtrank gehört hatten, entschlossen wir uns doch, ihn zu versuchen, da Herr Jacobi in ganz uneigennütziger Weise und ganz entschieden dazu rieth; und siehe da, **schon am nächsten Mittag öffnete sie selbst**, im Begriff, Königtrank einzugießen, **mit der Flasche in der Hand, dem schellenden Arzt die Thüre,** welcher nicht wenig zurückschrak und sie fragte: „was haben Sie da in der Hand?" „Eine Flasche Königtrank; dieser hat mich gerettet." Die Verdauung war sofort wieder eingetreten und der Zustand hatte sich zusehends gebessert.

In meiner zahreichen Familie waren noch vier Patienten. Ein **vier**jähriger, zwei Jahre vorher durch Medicin vergifteter Knabe war dergestalt siech, daß er noch nicht sprechen konnte und sehr schwach auf den Füßen war. Herr Jacobi erklärte, daß dieser elende Knabe beim Gebrauch seines Tranks nach vier Wochen essen werde wie ein Scheunedrescher, dicke rothe Backen haben und im Vollgefühle aller seiner Kräfte sein werde. So war es wirklich nach vier Wochen, und ist er ein ganz gesunder, derber Junge geworden. Auch sein Gehirn war nach Verlauf von vier Wochen so regenerirt, daß er sprach wie andere Kinder.

Ein **sieben**jähriges Kind war vom zweiten Jahr skrophulös und sehr drüsenleidend. Herr Jacobi erklärte hier, daß durch den Königtrank dieses Kind in zwei Wochen vollständig genesen werde. Auch dieses geschah, und hat sich auch hier nie wieder etwas von dem Leiden gezeigt.

Ein **zwei** und **einhalb**jähriges Kind litt seit zwei Jahren an stark riechendem Ohrenlaufen; dieses wurde ebenfalls durch den Königtrank in einigen Wochen curirt. Dieser Trank ist so wohlthuend und so wohlschmeckend, daß selbst das kleinste Kind stets begierig danach verlangte.

In diesen zehn Jahren habe ich den Königtrank in meiner Familie immer mit den besten Erfolgen angewendet, und zwar gegen Husten, Heiserkeit, Kopfweh, Magenleiden, Ausschlag u. a. m. ist er mir stets ein bewährtes Hausmittel gewesen, welches mir Arzt und Apotheke erspart hat.

Diese schnellen und sicheren Kuren haben derzeit bei meinen zahlreichen Bekannten großes Aufsehen gemacht, und habe ich unter denselben viele gleiche Resultate gesehen, u. A. bei meinem Schuhmacher, welcher von schwerer **Gelbsucht** in zwei Wochen durch drei Flaschen ganz gesund wurde, was er noch ist. Alle verlangten von mir den Trank, und ich habe damals auf mehr als 500 Flaschen Bestellungen entgegengenommen.

Berlin, den 30. September 1872.

W. Stab,
Litographie- und Steindruckerei-Besitzer,
Friedrich-Straße 212.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, außerhalb incl. Fracht in **Deutschland** 16 oder 17 Sgr. (1 fl. rh.) in den bekannten Niederlagen. In **Posen** bei **Krug & Fabricius**, in **Bentschen** bei **H. Mansard**, in **Kuschen b. Schmiegel** bei **Eduard Welke**, in **Tremeszno** bei **Leonh. Mendel**, in **Meseritz** bei **R. Gleiniger** jr. und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen (16 Sgr.)

LINOLEUM (Kork-Teppiche). Elegant, warm, wasserdicht, staubfrei, dauerhaft. Auf rohes oder glattes Holz, Cement oder Stein. Der größte Comfort in alten Häusern und die praktischsten Bodenbelege in Neubauten. Von Aerzten und Architekten empfohlen. Prospekte gratis.
DAS CONTINENTAL-DEPOT E. Leibius & Co., Berlin 83 Markgrafen-Str., **Stuttgart** 16 Archiv-Str., **Wien** 11 Wallfischgasse.



Der Bock-Verkauf

in meiner **Southdown-Vollblut-Heerde** hat begonnen.

Prieborn. G. v. Schönermarck,
Königl. Amtsrath.



Der Bock-Verkauf

in meiner **Stammschäferei** hat am 7. Oct. begonnen.

Prieborn. G. v. Schönermarck,
Königl. Amtsrath.



Der
Bock-Verkauf

in der Stammschäferei **Mittitsch,** Kreis Kosel, beginnt mit dem Monat **November.** Fahrzeuge stehen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Kandrzin und Leobschütz bereit.
Rochanietz, bei Poln.-Neukirch.

Lieb.



Der Bockverkauf in hiesiger, sich durch Wolladel und große Figuren auszeichnenden Electoral-Negretti-Stamm-Schäferei beginnt wiederum am 1. November.
Dom. Nieder-Heyersdorf bei Schlichtingsheim, Bahnstation Fraustadt.



Brack-Muttern, 30—40 Stück, stehen zum Verkauf auf dem Vorwerke **Zborówko** bei **Otusz,** (Posen-Märkische Bahn).

Tuche, Paletotstoffe, Bukskins, Westen 2c.
Reisedecken, Reise-Plaids, Schlafdecken, Steppdecken
empfiehlt
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).

Tugend-Rosen und **Fichus-Tryangel** empfiehlt als **das Neueste**
S. Tucholski,
Wilhelmsftr. 10.

Türk. Pflaumenmus empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Wiener Kaffee-Maschinen mit **Petroleumheizung** (stündlich nur 2 Loth Petroleum verbrennend), empfiehlt
A. Fiedler, Breslau, Schweidnitzerstr. 53.
Preis-Courante gratis. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Mein **Hut- und Filzwaaren-Geschäft** habe ich von **Breslauerstraße Nr. 14** nach **Nr. 15** verlegt.
A. Schultz,
Hutfabrikant.

Frische Ananas-Früchte, Apfelsinen u. Citronen empfiehlt
S. Sobeski.

Indian. Bötel-Pillen heilt Schwächezustände und regener. erlosch. Mannes-kraft. Eben so gründl. heilt Frauen- u. Hautk., Syphilis, Blas- u. Harn-röhrenfluß, Gicht u. Rheuma in 8 Tagen m. s. bew. indian. Pflanzen-Mitteln. Spez. Arzt Dr. A. H. Hetmer — Br. fr. Nürnberg.

Die Breslauer Nachrichten

beginnen mit dem 1. Oktober:
Eine Liebe im Gebirg.
Ungarische Dorfgeschichte von
Caroline Deutsch.
Eine spannende und höchst poetische Novelle.
Abonnementspreis 1 Thlr. pro Quartal, bei den Königl. Postanstalten 1⅙ Thlr.
Probenummern gratis und franco!

Pr. Lott.-Loose 4. Kl. Origin. u. Antheil, letztere v. ¼ 18 Thaler, ⅛ 9 Thaler, $\frac{1}{16}$ 4½ Thaler, $\frac{1}{32}$ 2¼ Thaler, $\frac{1}{64}$ 1⅛ Thaler verk. u. vers. das 1. u. älteste von Glück häufig begünstigte Lott.-Compt. von **Scherek,** Berlin, Breitestr. 10.

So eben ist erschienen die
32te Aufl.
des weltbekannten, lehrreichen Buchs
Der persönliche Schutz
von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von **Schwächezuständen** des männl. Geschlechts, den Folgen **zerrüttender Onanie** und **geschlechtlicher Excesse** — Durch jede Posener Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1 Thlr. 10 Gr.
Armen, wenn sie dies durch Atteste bescheinigen und sich direct an mich wenden, gratis. Laurentius.
Vor den **Nachahmungen** und **Auszügen** dieses Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen,** in fast allen Zeitungen marktschreierisch ausgeboten werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die ächte Ausgabe, die
Original-Ausgabe von Laurentius
zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Stall und Remise
zu vermiethen Graben 25.

Dominium. ***Górka duchowna,*** bei Alt-Boyen, sucht zu Neujahr einen tüchtigen, deutschen
Stellmacher.
Hierauf Reflektirende wollen sich baldigst, unter Beifügung von Abschriften ihrer Zeugnisse, franco brieflich dort melden.

163. große letzte Frankfurter Stadtlotterie,

von der K. K. Preuß. Regierung genehmigt, mit Gewinnen von 2 Mal fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.
Zu der am 6. und 7. November 1872 stattfindenden Ziehung 1ter Classe
empfehlen die Unterzeichneten von der Behörde ausgegebene Original-Loose, nämlich: Ganze à Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe à Thlr. 1. 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr., gegen Einsendung des Betrags, durch Postkarte oder gegen Postnachnahme.
Die amtlich angestellten Obereinnehmer,
Gebrüder Stiebel,
Seilerstraße 41 in Frankfurt am Main.
Pläne und Listen gratis. — Schreibgeld wird nicht berechnet.
Prompte Bedienung.

Vorzüglich gute Schabesstrietzel sind alle Freitage frisch zu haben, sowie auch täglich ausgezeichnete Hamburger Dotterkuchen bei **Bernhardt Hammel** in Posen, Jesuiten-Straße Nr. 11.

Mit Firma gestempelte
Briefcouverts,
Geprägte Briefsiegelmarken,
Geprägte Faßspundbleche,
empfiehlt zu den billigsten Preisen und sucht für deren Verkauf solide thätige
Agenten
gegen hohe Provision.
Leonh. Schwemmer,
Nürnberg. Bayern.

Zu der am **13., 14. und 15. November c.** stattfindenden Ziehung der
König Wilhelm-Lotterie
4. Serie,
deren Hauptgewinn **15 000 Thlr.** ist, sind Loose (ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.), sowie
Kölner Dombau-Loose,
à 1 Thlr., deren Ziehung **am 16ten Januar 1873** ist, in der **Exped. der Posener Zeitung** zu haben.

Das Görlitzer Versorgungs-Büreau

sucht zum sofortigen Antritt mehrere Dekonomie-Beamte, Kaufleute, Buchhalter, Forstbeamte, Bonnen, Lehrerinnen Haushälterinnen und Wirthinnen.
Vakanzen in allen Branchen können auf Wunsch sofort zugeschickt werden.
Wilhelmine Holtze, geb. **Müller,**
Görlitz, Frauenkirche Nr. 3.

Auf einem mit Brennerei verbundenen größeren Gute findet ein
unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor
zum 1. Januar 1873 Stellung. Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein und sich durch gute Zeugnisse sowohl über seine Tüchtigkeit und Pflichttreue, als auch über seine Redlichkeit und Moralität ausweisen können. Gehalt 200 Thlr. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse und Abschrift ihrer Zeugnisse sub **M. B. 3** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Gesucht wird zum 1. Januar 1873 ein unverheiratheter gebildeter und zuverlässiger Wirthschafts-Beamter, der mindestens 8 Jahre beim Fache, seine Tüchtigkeit durch gute Empfehlungen nachweisen kann und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehalt 150 Thlr. und freie Station. Offerten sub ***S. S. 10*** post. rest. **Kuklinow.**

Malergehülfen verlangt
J. Mucha, Maler.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Manufaktur-, Leinenwaaren- und Damenkonfektions-Geschäft suche ich einen Sohn anständiger Eltern mos. Glaub. bei freier Station als Lehrling.
Chemnitz i. Sachsen.
A. Dresel.

Für Putzmacherinnen
echten Sammet in allen Farben Tüll, Spitzen, Band, Federn, Façons, sowie sämmtliche Artikel in dieser Branche, empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Neuländer.

Gut gearbeitete Plüsch-Garnituren, Nußbaum- und Mahagoni-Sophas mit Rips- und wollenen Bezügen empfiehlt zu soliden Preisen **F. Schuster,** Tapezier, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60.

Für eine
Dachpappenfabrik
wird ein
intelligenter Reisender,
welcher bereits für ähnliche Artikel gereist hat,
zu engagiren gesucht.
Adr. beliebe man unter **Z. K. 542** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Berlin zu richten.

Ein Affenpintscher ist zu verkaufen Kl. Gerberstraße Nr. 1 bei
Wittwe **Brunsz.**

Fische! Lb. Hechte und Zander, Montag Ab., so wie Dienstag Ab 4 Uhr, empf. zu d. bill. Pr. **Klettschoff.**

Fischerei 3 ist Umz. h. zu Neujahr eine Mittelwohnung zu vermiethen u. ein Pianoforte sofort bill. zu verkaufen.

Der Hausflurladen Markt 64 ist per 1. Januar oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

Für einen älteren taubstummen Herrn in den 50er Jahren, vollkommen gesund, wird bei einer gebildeten Familie, die mit Taubstummen umzugehen versteht, baldmöglichst eine gute [5980]
Pension gesucht.
Gefl. Offerten mit Preis-Angabe unter Chiffre **C. H. 100.** hat die **Levysohn'sche Buchhandlung** in **Grünberg in Schl.** die Güte zu vermitteln.

Macao-Tropfen. *)
Der Amerikaner Dr. Robertson, in dessen Familie die obigen Tropfen seit über hundert Jahren aus Pflanzensäften bereitet werden, übergab den Vertrieb dieser Tropfen der Amerikan Macao-Drops Compagnie. Diese verkaufte seit 5 Jahren allein in Amerika 365 000 Flaschen.
*) Zu beziehen durch das Literatur-Bureau in Leipzig, Thalstraße 31 (General Depot f. Deutschland), à Flasche 15 Sgr.

Zur Erlernung
der ländlichen Hauswirthschaft suche ich ein junges anständiges Mädchen von rechtlichen Eltern. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.
Brodzischewo, im Oktober 1872.
S. Bühring,

Einen Lehrling
wünscht zum sofortigen Antritt die Galanterie-, Kurz- und Weißwaarenhandlung von
Mannheim Wolffsohn.

Einen tüchtigen **Verkäufer** oder **Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt
Wilh. Neuländer.
NB. Auch kann sich ein Laufbursche melden.

Ein Gasthof in der Umgegend Posens wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gef. Adr. bitte im Annoncen-Bureau der Posener Ztg. abzugeben.

Eine englische Drehrolle steht zum Verkauf Gr. Ritterstr. 10 im Keller.

Ein junger Mann, Comptoirist, mit schöner Handschrift, kann sofort bei uns Stelle finden.
Adolph Kantorowicz

Zur selbstständigen Leitung meines Cigarren-Geschäfts suche ich unter günstigen Bedingungen einen gewandten **Verkäufer,** der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
M. V. Duszyński,
Thorn.

Ein tüchtiger
Conditor-Gehülfe,
der sein Fach gründlich erlernt, kann sofort, oder zum 1. November eintreten bei
A. Jaeger
in Grätz.

Ein Förster
37 Jahre alt, welcher die Staatsprüfung abgelegt, 15 Jahre in Galizien auf größeren Herrschaften gedient und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft eine Stelle. Geeignete Anträge übernimmt aus Güte Herr **Adalbert Furman,** Liebenberggasse Nr. 4. in **Wien.**

Ein Laufbursche wird sofort verlangt. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann sucht Stellung im Bureau oder Comptoir. Näheres sub B. K. 14. poste rest. Posen.

Une Institutrice française expérimentée, diplomée en France et en Prusse, désire se placer immédiatement dans une famille honorable. S'adresser B. F. Königsstrasse 19, 2. Etage, Posen.

Eine junge Dame, die mehrere Jahre als Erzieherin fungirte, in allen Handarbeiten sehr geübt ist und fähig, jede Haushaltung selbstständig zu führen, sucht auf sehr gute Zeugnisse gestützt, ein passendes Engagement. Offerten werden in der Expedition d. Ztg. erbeten unter **F. C. 340.**

Ein
Wirthschaftsbeamter,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. November oder später unter Leitung des Prinzipals Stellung. Gefällige Off. unter M. E. poste rest. Miloslaw.

Allgemeiner Männer-Gesangverein.
Ordentl. Generalversammlung Donnerstag, 24. Okt, Abends 8 Uhr, in der **Loge.**
Tagesordnung:
1) Revision und Abänderung des Statuts.
2) Berichterstattung und Rechnungslegung.
3) Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.
4) Feststellung des Etats für das Vereinsjahr 1872/73.
Der Vorstand.

Herr Lehrer **Grünfeld** in Schwersenz hat binnen Jahresfrist meinen Sohn **Adolf** soweit gebracht, daß er in die Quarta der Realschule z. heil. Geist in Breslau aufgenommen wurde, und sage daher Herrn **Grünfeld** hiermit öffentlich meinen aufrichtigen Dank
A. Zimmermann.
Lowencin, den 20. Oktober 1872.

Die Verloosung
zum Besten des Dr. Jacob'schen Waisenhauses findet am 26. Okt., Vorm. 10 Uhr, im Saale des neuen Mittelschulgebäudes statt, woselbst die Gewinne vom 22. Vormittags an ausgestellt und auch Loose à 7½ Sgr. zu haben sein werden.
Der Vorstand des Dr. Jacob'schen Waisenhauses.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine
Restauration nebst Billard
am heutigen Tage eröffne.
Oskar Meyer,
Halbdorfstraße 2.

2 Stuben u. Küche vom 1. Nov. d. J. zu vermiethen **St. Adalbert Nr. 37.**

Ein **Inspektor** sucht Stellung. Offerten sub **S.** in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung unserer Tochter mit dem Herrn **Nathan Loewenberg** von hier, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Michaelis Krombach
und Frau.
Posen, im Oktober 1872.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Sali Licht** aus Berlin beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 20. Oktober 1872.
G. Silberstein
und Frau.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langem schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwager, Bruder, Schwieger- und Großvater, der königliche Ober-Post-Kommissarius a. D. Ritter mehrerer Orden
Wilhelm Sametzki,
im noch nicht vollendetem 61. Lebensjahre, was mit tiefbetrübtem Herzen statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Mittwoch,** den 23. d. M. Nachmittags 5 Uhr auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe statt.
Bialosliwe, 20. Oktober 1872.

Stadt-Theater.
Dienstag, 22 Oktober: **Martha oder: Der Markt zu Richmond.** Große Oper in 4 Akten von Flotow.

Volksgarten-Theater.
Heute Montag: Zum zweiten Male: „Am Altar". Zeitgemälde in 7 Abtheilungen und einem Nachspiel.

Emil Tauber's
Volksgarten-Theater.
Die Konzerte des K. S. Garde-Stabs-Trompeters und Trompetinen-Virtuosen
Hrn. Friedr. Wagner
mit dem Trompeter-Chore des K. S. Garde-Reiterregiments aus Dresden finden an beiden Tagen (**ohne Tabaksrauch**) statt.
Die Direktion.

Bazar-Saal.
Donnerstag, d. 24. Oktober c., Abends 7½ Uhr.
CONCERT
gegeben von Frau
Franziska Wuerst
und
Xaver Scharwenka
aus Berlin.
Programm wie bekannt.
Nummerirte Sitzplätze à 1 Thlr., unnummerirte à 20 Sgr., sind nur zu haben in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung von
Ed. Bote & G. Bock.

Von den so sehr beliebten **Schwetzkauer** Würstchen treffen täglich frische Sendungen ein und empfiehlt dieselben in und außer dem Hause die **Restauration St. Adalbertstraße Nr. 1.** Auch liegt daselbst die tägliche Gewinnliste zur Einsicht aus.
S. Kaplan.

Restaurant zum Felsen-Keller,
St. Martinstr. 61.
Heute Montag und folgende Abende **Konzert und Gesangvorträge** der norddeutschen Singspiel-Gesellschaft des Direktors **Scheel** aus Hamburg, bestehend aus 4 Damen und 2 Herren. Heute Auftreten im Tyroler Kostüm. Anfang 7 Uhr.

Ein
junger Mann,
mit den nöthigen Schulkenntnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird für ein hiesiges Cigarren-Geschäft als Lehrling gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Börsen-Telegramme.

Posener Marktbericht vom 21. Oktober 1872.

		Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pfg	Mittlerer Thl.	Sgr	Pfg	Niedrigster Thl.	Sgr	Pfg
Weizen fein,	per 42 Kilogr.	3	22	6	3	18	9	3	17	6
„ mittel	„	3	12	6	3	10	—	3	7	6
„ ordinär	„	3	5	—	3	2	6	3	—	—
Roggen, fein	40 „	2	12	6	2	11	3	2	10	—
„ mittel	„	2	8	9	2	7	6	2	6	3
„ ordinär	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	37½ „	1	28	9	1	27	6	1	25	—
Kleine „	„	1	28	9	1	28	—	1	27	6
Hafer	25 „	1	10	—	1	7	6	1	3	—
Kocherbsen	45 „	2	7	6	2	6	3	2	5	—
Futtererbsen	„	2	4	—	2	3	—	2	2	
Winter-Rübsen	37 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	35 „	1	25	—	1	23	9	1	22	6
Kartoffeln	50 „	—	20	—	—	17	6	—	16	—
Wicken	45 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	45 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ blaue	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee	50 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Posener Privat-Marktbericht vom 21. Oktober 1872.

Weizen: behauptet.	p. 1050 Kil.	feiner	92—96 Thlr
		mittel	84–88 „
		ordinär und defekt	75–80 „
Roggen: begehrt.	p. 1000	feiner	59–61 „
		mittel	56–58 „
		ordinär	54–55 „
Gerste: gefragt	p. 925	feine	48—50 „
		mittel und ordinär	45–47 „
Leinsaamen: still.	p. 925		75—80 „
Hafer: beachtet.	p. 625	feiner	29–30 „
		mittel und defekt	27½—28 „
Erbsen: unverändert.	p. 1125	Koch-	50–55 „
		Futter-	48 50 „
Oelsaaten: wenig offerirt.	p. 1000	Raps	100—103 „
		Rübsen	100—103 „
Wicken:	p. 1125		
Klee:	p. 50	roth	
		weiß	
Buchweizen: ruhig.	p. 875		42—45 „

feinste Waare über Notiz.

Börse zu Posen
am 21. Oktober 1872.

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 93¾ B., do. 4% neue do. 91⅛ G., do. Rentenbr. 94 G., do. Provinz.-Bankaktien 114½ G., do. 5proz. Provinz.-Obligat. 100¾ B., do. 5% Kreis-Obligat. 100⅛ bz., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. —, do. 4½% Kreis-Oblig. 92½ B., do. 4% Stadtobl. II. Em. 91 B., do. 5% Stadt-Oblig. 100½ bz., preuß. 3½prozentg. Staatsschuldsch. 89½ B., preuß. 4proz. Staatsanl. —, 4½-proz. freiw. do. —, Nordd. Bundesanl. 100½ B., Märkisch-Posener Eis.-St.-Aktien 58½-⅝ bz., russ. Banknoten 83⅞ B., ausländ. do. 99⅞ B. Tellus-Aktien (Bninski, Chlapowski Plater & Co.) 105¾-⅞ bz., Aktien Kwilecki, Potocki & Co 102 G. Ostdeutsche Bank 110½ bz., Ostd. Produkten-Bank 89½ G., Provz.-Wechsler- u. Disk.-Bank 101 G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 55¾. Gekündigt 3000 Ctr. pr. Herbst 55¾, Oktbr. 55¾, Okt.-Nov. 55, Nov.-Dez. 54½ bz., Dezbr.-Jan. 1873 54½, Frühjahr 54½.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt. Tralles). Kündigungspreis 18½. pr. Oktbr. 18½, Novbr. 17$\frac{11}{12}$, Dezbr. 17$\frac{11}{12}$, Januar 1873 18, Februar 18$\frac{1}{12}$, März 18⅙, April-Mai 18⅓ - ⁷/₂₄.

Privat-Cours-Bericht.

Posen, 21. Okt. **Tendenz:** Lebhaftes Geschäft zu etwas matteren Coursen.

Deutsche Fonds.

Posen. 3½proz. Pfandbr.	94 B
dito 4proz. Pfandbr.	91¼ bz
dito 4proz. Rentenbr.	94 bz
dito 5proz. Prov.-Obl.	100¼ bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100 bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91 B
dito 4proz. Stadtoblg.	88 G
dito 5proz. Stadtobl.	100 bz
Nordd. Bundesanl.	100⅛ G
Preuß. 4½proz. Konsols	103⅛ bz
dito 4proz. Anleihe	95¼ bz G
dito 3½proz. Staatssch.	89¼ bz
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	95⅞ B

Ausländische Fonds.

Amer. 6proz. 1882 Bonds	96¼ B
dito dito 1885 Bonds	97½ B
Oesterr. Papier-Rente	60¼ bz B
dito Silberrente	65 bz B
dito Loose von 1860	94½ G
Italienische Rente	66 G
Russisch-engl. 1870er Anl.	91½ G
dito dito 1871er Anl.	91¾ B
Russ. Bodenkredit-Pfbr.	93 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64¼ bz
Türk. 1865 5proz. Anl.	51⅛ bz
dito 1869 6proz. Anl.	62 G
Türkische Loose	175½ bz
Russische Noten	83⅞ bz
Oesterreichische Noten	93½ G

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein	161⅞ G
dito Bank	129¾ bz
dito Produkten-Handbk.	91⅞ bz
dito Wechsler-Bank	82⅛ G
Breslauer Diskontobank	141⅞ G
Berl. Disk.-Kommandit	334 G
Zentral-Genoss.-Bank	147 bz
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	97¾ G
Zentralb. f. Ind. u. Hand	124 G
Kwilecki, Bank f. Ldw.	102½ G
Meininger Kreditbank	161¼ G
Oesterr. Kredit	205⅛ bz
Ostdeutsche Bank	110½ bz B
Ostd. Produktenbank	89 B
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	100¾ bz B
Pos. Provinzial-Bank	113¾ B
Pos. Bau-Bank	— —
Schles. Bankverein	181¼ G
Tellus-Aktien	105½-¾ bz B
Preuß. Kredit	144⅞ G
dito Bodenkredit	258 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	43 G
Bergisch-Märkische	137½ bz
Berlin-Görlitzer St.-A.	107¼ bz
Böhmische Westbahn	111 G
Brest Grajewo	40 G
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	92½ G
Köln-Mindener	173½ G
Galizier (Carl-Ludwb.)	10⅝ bz
Halle-Sorau-Guben	67⅝ bz
dito Stammprior.	85¾ G
Hannover-Altenbecken	75½ G
Kronprinz-Rudolphsb.	81⅞ bz
Lüttich-Limburg	33⅝ bz
Märkisch-Pos. St.-Akt.	58½-⅝ bz
dito Stamm-Prior.	82⅝ G
Magd.-Halberstdt. 3½pr.	86 G
Oestr.-Franz. Staatsb.	203½ bz
Oesterr. Südb. (Lomb.)	— —
ultimo	125½ bz
Ostpreuß. Südbahn	47 B
Rechte Oderuferbahn	131⅝ bz
Reichenberg-Pardubitz	81 B
Rhein-Nahe	51⅝ G
Schweizer Union	30¾ bz
dito Westbahn	53 G
Stargard-Posen	100½ B
Rumänische	48¾ bz B

Industrie-Aktien.

Marienhütte	110 G
Redenhütte	134⅛ G
Berl. Holzkomptoir	115½ G
Berl. Viehhof	100¼ bz
Hoffmann Waggonfabr.	87 B
Lauchhammer	120¼ B
Pos. Bierbrauerei	100 G

Prämienschlüsse: —

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilog.) matter. Kündigungspreis 53½ pr. Oktbr 55½ bz., B u. G. Oktbr.-Novbr. 54½ bz. u. G., Nov.-Dez. 54½ B, 54¼ G, Dez-Janaur —, Frühjahr 54½ bz. u. B, April-Mai 54½ G., Mai-Juni 55 B.

Spiritus (pr 10 000 Liter pCt.) wenig verändert. Kündigungspreis 18½, per Oktober 18⅜ bz. u. G., Nov. 17²³/₂₄ bz. u G., Dezbr. 17$\frac{11}{12}$ bz u B. Januar 18 B., Febr. 18⅛ B., März 18¼ B., April-Mai 18½ bz. u B.

Breslau, 19. Oktober. Die heutige Börse beschäftigte sich hauptsächlich mit einheimischen Banken, die zu steigenden Kursen in großen Summen gehandelt wurden, während Spekulations-Papiere erst gegen Börsenschluß nach Eintreffen günstiger Wiener Notirungen zu größeren Umsätzen Veranlassung gaben. Oestrr. Kredit Anfangs a 204¾ gehandelt, nahm nach 1 Uhr faveur bis 205¾ bezahlt, Lombarden 126 bez. u. Gd., Franzosen 204½ Brief. Von Banken zeichnete sich Schles. Bankver. durch wahrhaft kolossale Umsätze aus, dieselben standen von Börsenbeginn bis Schluß im Vordergrunde des Geschäfts und wurden solche per ult. von 178½—79 per November bis 181½ bez., fast ebenso großes Geschäft fand in Bresl. Maklerbank statt, die von 176—179—178 in Posten bez. wurden. Junge Diskontobk. 145 144 bez. Wechslerbk 141½—140½—141 bez. u. Br. Provinz Wechslerbank 123¾ bez. Schles. Ver.-Bank 112¾ bez Kassenverein a 104 schwer verkäuflich. Fonds und Industrie-Papiere vollständig vernachlässigt. Prämien für Banken sehr gesucht. Schles. Bank-Verein pr. November 184—4 a 185—4, pr. Dezember 186—5 a 188—6 in Posten bez. Maklerbank pr. November 180 a 182—4 bezahlt. Schles. Bod. Krd.-Pfdbr. 99 Br. Schles. Boden-Kredit-Aktien 111 Gd.

Berlin, 19. Oktbr. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Bei der Vergleichung der Kurse, wie sie sich nach dem Ablauf dieser Woche gestaltet haben, mit denen der Vorwoche, so wird man finden, daß die Hausse mit sehr geringen Ausnahmen keine großen Fortschritte gemacht hat; aber unverkennbar ist, daß unsere Börse nicht ohne Erfolg in die steigende Richtung eingelenkt hat denn wenn auch aus London und Paris keineswegs günstige Notirungen vorlagen auch die Wiener Kurse den gehegten Erwartungen nicht immer ganz entsprachen, so behauptete unser Platz doch größtentheils eine ungeschwächte Festigkeit und eine etwa eintretende Ermattung war nur durch Realisationen veranlaßt und ging stets schnell wieder vorüber. Unsere Spekulation war den anderen Plätzen vorausgeeilt und muß jenen nun Zeit lassen, nachzukommen, was nicht ganz ohne Schwierigkeit sich vollziehen kann. Aus London meldet man neuerdings von bedeutendem Geldabflusse und in Wien laborirt man seit acht Tagen schon wieder an empfindlicher Geldnoth. Wien kann überhaupt ganz Erstaunliches leisten im „Flaumachen"; das ewige Schreckgespenst dort ist eben Geldknappheit, die man ganz nach Belieben in Szene setzt oder außer Wirksamkeit bringt. Augenblicklich ist die Aufrechthaltung der bereits bestehenden Engagements mit so vielen Schwierigkeiten und Opfern verbunden, daß die Aufnahme neuer nur als eine unnöthige Häufung der Verlegenheiten betrachtet werden muß. Die hohen Prolongationssätze nehmen sogleich bei Entrirung einer Spekulation einen großen Theil des aus derselben erhofften Gewinns hinweg und machen für den Fall des Verlustes denselben zu einem relativ unerträglichen. Um die Situation an der Donau kurz zu zeichnen: es ist ein die Kräfte aufreibender Zustand, in welchen jetzt die Börse gedrängt ist. Die Coulisse wagt sich nicht vor und ohne dieselbe kann Wien nicht, wie es im Willen und in der Gewohnheit der dortigen Spekulation läge, der von hier ausgegebenen Parole folgen. Auch unsere Börse kann daher nicht so vorgehen wie es wohl in der natürlichen Kraft des hiesigen Platzes läge. Zu alledem kommen auch die Nachrichten aus Rußland außerordentlich störend. Die Geldverhältnisse in Petersburg scheinen sich zu einer Krisis zuspitzen zu wollen, und wenn unser Platz auch nicht direkt dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird, so hängt unsere Spekulation doch zu sehr der alten Praxis an, vorsichtig und prüfend den Beobachterposten einzunehmen, sobald das leiseste Wölkchen sich am Himmel zeigt. Momentan sind hier die Geldverhältnisse sehr günstig. Feinste Briefe gern zu 4½ pCt. genommen, also ¾ pCt. unter Bankdiskont und Geld auf tägliche Kündigung war zu 3½ pCt. zu jedem Posten erhältlich. Denn noch trägt man Angesichts der Thatsache, daß die auswärtigen Plätze dem von hier ausgehenden Impulse a la hausse nicht mit der verwünschten Energie sich anzuschließen vermögen, ernstliche Bedenken weiter in dieser Richtung vorzugehen. Es scheint denn auch in der That rathsam, daß die Spekulation sich vor Ueberstürzung hüte, es wurden heute bereits sehr starke Reports bewilligt, und wenn dies auch als ein Beweis des Vertrauens, das die Spekulation in die Entwickelung der Dinge setzt, angesehen werden darf, so dokumentirt sich doch andererseits, daß bereits wieder eine sehr starke Belastung der Börse mit Hausseengagements besteht und daß Vorsicht in Rücksicht auf die Nähe des Ultimo angezeigt ist.

Von den Spekulationswerthen traten Franzosen in den Vordergrund, man behauptete, es bestände eine Hausse-Konsortium in Paris für dieses Effekt und die Rapidität, mit welcher der Kurs hier und in Paris gestiegen ist, spricht sehr für die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht. Wie wir früher schon erwähnten, so beginnt jetzt das Verhältniß der diesjährigen Einnahmen zu den vorjährigen sich für erstere günstig sich zu gestalten, die Minder-Einnahme betrug in der letzten Woche nur 84,000 Fl. Auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte konzentrirte sich das Hauptinteresse auf einige leichte Bahnen, so waren Lüttich-Limburger steigend, Schweizer Union sehr beliebt, auch Rhein-Nahebahn zog wieder an. Von Banken haben wir zu erwähnen: Vereinsbank Quistorp, die eine ganz erhebliche Kurssteigerung erfuhr und Preußische Bank-Antheile, Diese stiegen sehr bedeutend auf die Nachricht, daß der Staat seinen Kapitalsantheil zurückziehen werde, wodurch natürlich auch sein Gewinnantheil der Aktionären zu Gute komme. Für Industriepapiere zeigte sich in dieser Woche mehr Theilnahme, vor Allem waren von diesen die Bergwerksaktien beliebt.

Produkten-Börse.

Königsberg, 19. Oktbr. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — **Weizen** loko unverändert, hochbunter 84–90 Rt. B., bunter 76–85 Rt. B., rother 75 82 Rt. B. — **Roggen** loko fest, Termine matt, inländischer 46—53 Rt. B., loko russischer 43–50 B., pro Okt 50½ B., 49½ G., pro Frühjahr 1873 51⅞ Rt. B., 50⅞ G. — **Gerste** loko große 42—54 Rt. B., kleine 42 52 Rt. B. — **Hafer** loko 33—42 Rt. B., pro Frühjahr 1873 43½ B., 42¾ G. — **Erbsen** loko weiße 45–52 Rt B., graue 50–67 B. grüne 48–60 B. — **Bohnen** loko 45—50 Rt. B. — **Wicken** loko 37—42 Rt. B — **Leinsaat** loko flau, feine 80–90 Rt. B., mittel 65–80 Rt. B., ordinäre 45—65 Rt. B. — **Rübsaat** loko pro 200 Pfd. 93—102 Rt. B. — **Kleesaat** loko rothe pro 200 Pfd — Rt. B., weiße — B. — **Thymotheum** loko pro 200 Pfd — Rt. B. — **Rüböl** loko pro 100 Pfd. ohne Faß — Rt. B. — **Leinöl** loko pro 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt. B. — **Rübkuchen** pro 100 Pfd 2$\frac{5}{12}$—2½ Rt B. — **Leinkuchen** pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 21¼ Rt. B., 20¾ G. (K. H. Z.)

Breslau, 19 Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 1000 Kilo) höher, pr Okt. 59—½ bz., Okt.-Nov 58 bz., Nov.-Dez. 57 B., Dez.-Jan. —, April-Mai 1873 57 bz. **Weizen** per 1000 Kilo per Okt. — **Gerste** per 1000 Kilo per Okt. 52 G. — **Hafer** per 1000 Kilo per Okt. 43 B. **Raps** per 1000 Kilo per Okt. 1 0 G. — **Rüböl** per 100 Kilo matter, loko 24⅙ B., pr Okt. 24—23$\frac{11}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 23⅚ B., Nov.-Dez. 23½ bz. u B., Dez.-Januar 23⅚ B. April-Mai 1873 23¾ B — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100%, fest, loko 19½ B., 19⅛ G., per Oktbr 19¼ bz. u. G., Okt.-Nov. 18½ B, Nov.-Dez. 18¼ B. Dez.-Jan. —, April-Mai 1873 18¾ bz. — **Zink**, Godulla-Marken auf Lieferung 7⅛ bz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 19 Oktbr.

Preise der Cerealien.

	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms. feine			mittle			ord. Waare.		
Festsetzungen der polizeil. Kommission. Weizen w.	9	5	—	8	12	—	7	5	—
do. g.	8	19	—	8	2	6	7	—	—
Roggen	6	8	—	6	—	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5	—	—
Hafer neu	4	12	—	4	6	—	4	4	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto	feine Thl	Sgr	Pf	mittle Thl	Sgr	Pf	ord. Waare. Thl	Sgr	Pf
Festsf. d. v. d. Handelsk. eing. Komm. Reps	10	27	6	10	12	6	9	27	6
Winterrübsen	10	5	—	9	20	—	8	27	6
Sommerrübsen	10	—	—	9	5	—	8	15	—
Dotter	9	—		8	10	—	7	2	—
Schlaglein	9	5	—	8	20	—	7	2	6

(Bresl Hdls.-Bl.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Oktbr. 8 Uhr Vormittags 0,74 Meter.
„ „ 20 „ „ „ „ 0.72 „

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Posen, 1. October 1872.

Ankunft.			Abgang.		
Personen-Zug	Vormittags	10 Uhr 12 Min.	Personen-Zug	Morgens	6 Uhr — Min.
Schnell-Zug	Nachmittags	2 - 34 -	Personen Zug	Vormittags	11 - 8 -
Personen-Zug	Nachmittags	3 - 40 -	Schnell-Zug	Mittags	12 - 8 -
Personen-Zug	Abends	9 - 24 -	Personen-Zug	Nachmittags	3 - 42 -

NB. Die Züge 1 und 4 enthalten I.—IV. Klasse, die Züge 2 und 3 nur I.—III. Klasse.

Neueste Depeschen.

Berlin, 21. Oktober. In der gestrigen Generalversammlung der Berliner Maschinenarbeiter wurde konstatirt, daß nur 400 Arbeiter striken und der Strike der Pflug'schen Maschinenarbeiter hierauf für beendet erklärt.

Berlin, 21. Oktb. Zur Zeichnung auf die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Aktien ist trotz morgen erst stattfindender Subskription heute schon ein enormer Andrang. Heutiger Kurs 91½.

(Privat Dep. d. Pos. Ztg.)

Paris, 21. Oktober. Betreffs der gestrigen Ersatzwahlen für die Nationalversammlung wird gemeldet, daß für das Departement Gironde die Wahl Caduc bestimmt zu erachten ist. Im Departement der Vogesen erhielt Méline (Republikaner) von den bekannt gewordenen Stimmen 2600; seine Wahl gilt für zweifellos. Aus Algier sind die Resultate von 55 Wahlorten bekannt. Die Zahl aller Wahlorte ist 97). Darnach erhielten die Republikaner Cremieux 4572, Bertholon 3632 Stimmen. Das Resultat der übrigen Wahlen ist noch unbekannt.

Paris, 21. Oktober. Die „Union" veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Chambord an die Deputirten von Lacochelle, in welchem ausgeführt wird, daß die republikanischen Ideen zur sozialen Anarchie führen werden. Eine gemäßigte Republik sei eine Illusion. Wolle Frankreich die innere Ordnung aufrecht erhalten, seine Beziehungen nach Außen wieder herstellen, so müsse es zur traditionellen Monarchie zurückkehren; diese allein sei konservativ. Das Schreiben erwähnt dann der jüngsten Pilgerfahrten, welche das Wiedererwachen des katholischen Glaubens in Frankreich bewiesen und hebt hervor, daß die Republik die religiöse Freiheit bedrohe. Frankreich sei katholisch und monarchisch. Er werde vom eingeschlagenen Wege nicht abweichen. Der Graf bedaure Nichts von dem, was er gethan und gesagt hat. Das Schreiben schließt: „Der Tag des Triumphes ist noch ein nur Gott bekanntes Geheimniß. Vertrauen wir, daß Frankreichs Mission erfüllt wird. Europa und das Papstthum bedürfen Frankreichs, und deshalb kann diese alte christliche Nation nicht untergehen.

London, 21. Oktober. Lord Enfield forderte die Handelskammern mittelst Zirkular auf, ihre etwaigen Bemerkungen zu dem neuen englisch-französischen Handelsvertrage bis Montag ihm einzusenden.

Newyork, 21. Oktober. Der Schatzsekretär Boutwell ordnete die Vorausbezahlung der im November fälligen Staatsschulden-Coupons ohne Rabatt an. Nach dem Oktoberbericht des landwirthschaftlichen Departements sind die Ernteaussichten der Baumwolle nicht wesentlich verändert; Durchschnittszustand 6 Prozent besser. Bepflanzungsgebiet 13 Prozent größer gegen das Vorjahr.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.